

**KLAVIERFESTIVAL
LE PIANO SYMPHONIQUE**
16. – 21. JANUAR 2024



KLAVIERFESTIVAL
LE PIANO
SYMPHONIQUE
LUZERN

MARTHA ARGERICH
PIANISTE ASSOCIÉE

Förderer des Klavierfestivals «Le Piano Symphonique» 2024

MÉCÈNE FONDATRICE ET PRINCIPALE

mit großzügiger Unterstützung von
Aline Foriel-Destezet

ANKERFÖRDERER



Fondation
Caris

FÖRDERER



Ein grosszügiger Förderer, beraten von



isaac
dreyfus
bernheim
FOUNDATION PARTNERS

Kurt und Silvia Huser-Oesch Stiftung

Maestro's & Director's Impulse Fund
von Adrian und Isabelle Weiss-Zweifel

Michael und Emmy Lou Pieper Fonds

Dr. Dolf und Maria Stockhausen

Nadia Guth-Biasini

INHALT

Editorial	07
Konzerte	
Eröffnungskonzert	10
Schubertiade mit David Fray	12
Zyklus Liszt Klavierkonzert 1 & Grieg Klavierkonzert / Klaviertrio	14
«Made in Switzerland» mit Daniel Behle und Oliver Schnyder	18
Zyklus Liszt Klavierkonzert 2 & Götterdämmerung / «Première rencontre»	20
«Hommage an Liszt» mit Benjamin Grosvenor	22
Entdeckung «Le Piano Symphonique» Arielle Beck	26
Debussy-Abend Jean-Yves Thibaudet / Martha et Jean-Yves / Orgelnachspiel	28
Transzendente Etüden mit Kit Armstrong	30
Gespräch: Künstliche Intelligenz & Musik mit Kit Armstrong	34
«Pianissimo Symphonique» Klavierorchester der Musikschule Luzern	36
Zyklus Liszt Totentanz / Die Winterreise / «Carte Blanche» mit Martha Argerich	38
Schubert - Liszt - Wagner mit Llŷr Williams	40
Extrakonzert: «Le Piano Symphonique» mit Seong-Jin Cho	44
Extrakonzert: Rahn Klavier-Preisträgerkonzert	46
Editorial & concerts (English)	49
Künstlerinnen & Künstler	
Martha Argerich	70
Kit Armstrong	72
Arielle Beck	73
Daniel Behle	74
David Fray	75
Matthias Goerne	76
Benjamin Grosvenor	77
Janine Jansen	78
Elisabeth Leonskaja	79
Yoav Levanon	80
Mischa Maisky	81
Mikhail Pletnev	82
Akane Sakai	83
Alexander Schmalcz	84
Oliver Schnyder	85
Jean-Yves Thibaudet	86
Sergio Tiempo	87
Llŷr Williams	88
Michael Sanderling	89
Luzerner Sinfonieorchester	90
Orchesteraufstellung	92



Das Bild entstand beim letztjährigen Klavierfestival «Le Piano Symphonique» im Februar 2023

LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DES KLAVIERS

Herzlich willkommen an Luzerns
neuem Klavierfestival «Le Piano Symphonique»!

Für die dritte Ausgabe des Klavierfestivals haben wir eine Schubertiade für Sie zusammengestellt. Wir tauchen im Eröffnungskonzert mit der späten B-Dur-Sonate und der Fantasie f-Moll in die Klangwelt von Franz Schubert ein. Mit der zeitlosen Poesie der «Winterreise», kontrastiert vom freudvollen Allegro «Lebensstürme», den vier Impromptus und der «Wanderer-Fantasie» machen wir den Vorhang weit auf für Sie. Natürlich finden Sie auch einige seiner Lieder auf dem Programm, wie das meisterhaft von Franz Liszt transkribierte «Ständchen» oder «Der Müller und der Bach».

Franz Liszt parliert wortwörtlich an der Seite von Franz Schubert und bildet somit unseren zweiten Schwerpunkt. Yoav Levanon ist in der «piano-sinfonischen» Trias von Liszt zu erleben. An drei Abenden führt er mit dem Luzerner Sinfonieorchester unter der Leitung von Michael Sanderling das erste und das zweite Klavierkonzert sowie den «Totentanz» auf. Elisabeth Leonskaja bereichert «Le Piano Symphonique» mit dem Klavierkonzert von Edvard Grieg.

Tasten und Hände – sie gehören unweigerlich zusammen. Zu zweit und zu viert werden sich Mikhail Pletnev, Martha Argerich, Jean-Yves Thibaudet und Elisabeth Leonskaja begegnen.

In einem französischen Abend mit Jean-Yves Thibaudet sind die sublimeren Préludes von Claude Debussy zu erleben. Aus Frankreich stammt auch die junge Pianistin Arielle Beck, die just an ihrem fünfzehnten Geburtstag ihr Debüt im KKL Luzern geben wird. Mit magistralen Orgelklängen wird Kit Armstrong diesen Programm-Abend abrunden.

Streifen Sie selber durch unsere Klavierpromenade – und Sie werden noch viele wunderbare Perlen von Klaviertrios bis zu Uraufführungen von Marc-André Hamelin und Brett Dean aufspüren.

Last but not least: Was es mit dem «Klaviermond» am Freitagabend auf sich hat – liebe Besucherinnen und Besucher –, möchten wir ganz Ihrer eigenen Entdeckung überlassen.

Wir freuen uns auf Sie und auf all die wunderbaren Pianistinnen und Pianisten, die eine Woche lang Luzern pianistische Sternstunden schenken werden.

Herzliche Grüsse


Martha Argerich
Pianiste Associée


Numa Bischof Ullmann
Intendant und künstlerische Leitung

KONZERTE

ERÖFFNUNGSKONZERT

Mikhail Pletnev — Klavier

Franz Schubert (1797 – 1828)
Sonate a-moll D 537 op. 164 | 22'

Frédéric Chopin (1810 – 1849)
24 Préludes op. 28 | 37'

PAUSE

Martha Argerich — Klavier

Mikhail Pletnev — Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)
Andante mit fünf Variationen G-Dur
KV 501 | 8'

Franz Schubert
Fantasie f-Moll D 940 | 19'
 Allegro molto moderato – Largo – Allegro
 vivace. Trio – Tempo I

**ROMANTISCHER
EINKLANG****Klavier-Fantasien – Mikhail Pletnev und Martha Argerich**

Allein schon sein Name hat eine ganz besondere Aura, und wenn Mikhail Pletnev am Flügel sitzt und spielt, dann weiss man auch, warum das so ist. Seit über vierzig Jahren gehört er, der 1978 als unumstrittener Sieger aus dem Internationalen Tschaikowsky-Wettbewerb in Moskau hervorging, zu den weltweit am meisten umworbenen Pianisten. Allerdings entwickelte er bald eine leidenschaftliche Passion fürs Dirigieren, mit spektakulären Erfolgen natürlich auch hier, aber gleichzeitig auch ein bisschen zum Leidwesen jener vielen Fans, die ihr Klavieridol Pletnev nun mit dem Dirigenten Pletnev teilen mussten. Seine Auftritte als Pianist wurden rarer, und so ist es ein ganz besonderes Ereignis, dass Mikhail Pletnev nun das diesjährige Klavierfestival «Le Piano Symphonique» eröffnen wird.

Mit zwei Schubert-Sonaten huldigt er der so fragilen Wiener Romantik, und in Chopins 24 Préludes wird Pletnev sozusagen selbst zum Romantiker.

Wenn sich im 2. Akt des Konzertabends dann Martha Argerich zu ihm an den Flügel setzt zum vierhändigen Klavierspiel, dann dürfte das Glück aller Klavierfans und Bewunderer dieser beiden aussergewöhnlichen Künstler vollkommen sein.

SCHUBERTIADÉ

David Fray — Klavier

Franz Schubert (1797 – 1828)

Aus Drei Klavierstücke D 946: Nr. 2 Es-Dur | 14'
Allegretto*Wanderer-Fantasie D 760 | 24'*

Allegro con fuoco ma non troppo

Adagio

Presto

Allegro

Vier Impromptus D 899 | 29'

Allegro molto moderato

Allegro

Andante

Allegretto

Als Gast dieses Konzertes geniessen Sie im Anschluss in der Bellini Locanda Ticinese das Tagesmenu Ihrer Wahl inklusive einer kleinen Vorspeise, Mineralwasser und Kaffee für CHF 30.–.

WANDERER- FANTASIEN

«Ich komme vom Gebirge her ...
die Dämm' rung liegt auf Wald und Meer»

Es war ein Einspringen für die renommierte Klavier-Kollegin Hélène Grimaud, das David Fray 2006 sozusagen über Nacht zu einem neuen Star in der internationalen Pianistenszene werden liess. Nur drei Jahre später verlieh ihm die Deutsche Phono-Akademie den «Echo Klassik» in der Kategorie «Instrumentalist des Jahres». Und wieder ein Jahr danach wurde er mit dem begehrten französischen Musikpreis «Les Victoires de la musique» ausgezeichnet. Gefragt nach seinem pianistischen Vorbild, nennt er den deutschen Grandseigneur Wilhelm Kempff, einen der tiefstnigsten Schubert-Interpreten. Nun tut es ihm David Fray nach mit einem ebenso wunderbar singenden, melodienbetonten Klavierspiel. Mal zögerlich tastend, dann wieder in raunendem Erzählton durchstreift er die gleichsam selbstvergessen in sich ruhenden Klangwelten Schuberts.

Die berühmte Wanderer-Fantasie, entstanden im November 1822, ist das einzige wirklich an Beethoven gemahnende Klavierwerk Schuberts. Hier herrscht das heroisch-virtuose Element vor, und die vollgriffigen Akkorde und raschen Oktavgänge wirken manchmal geradezu orchestral. Bezeichnenderweise notierte Robert Schumann in seinem Tagebuch: «Schubert wollte hier ein ganzes Orchester in zwei Händen vereinigen.» In intimere Ausdruckswelten führen Schuberts Impromptus. Zwei solche Zyklen hat er komponiert, beide im Jahr vor seinem Tod. Der Titel «Impromptu» verweist auf die Struktur dieser Kleinodien: Sie erscheinen improvisiert, gleichsam aus dem Stegreif komponiert. Momentane Eingebungen, die spielerisch daherkommen und sich auf wenige musikalische Gedanken konzentrieren. Vielleicht gerade deshalb zählen sie zu Schuberts populärsten Werken.

ZYKLUS LISZT KLAVIERKONZERT 1 & GRIEG KLAVIERKONZERT

Luzerner Sinfonieorchester
 Michael Sanderling — Leitung
 Yoav Levanon — Klavier

Franz Liszt (1811 – 1886)
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1
Es-Dur | 20'
 Allegro maestoso
 Quasi adagio – Allegro vivace – Allegro animato
 Allegro marziale animato – Presto

Luzerner Sinfonieorchester
 Michael Sanderling — Leitung
 Elisabeth Leonskaja — Klavier

Edvard Grieg (1843 – 1907)
Konzert für Klavier und Orchester
a-Moll op. 51 | 30'
 Allegro molto moderato
 Adagio – attacca:
 Allegro moderato molto e marcato –
 Quasi Presto – Andante maestoso

PAUSE

**KLAVIERTRIO
MIT MARTHA ARGERICH, JANINE JANSEN, MISCHA MAISKY**

Martha Argerich — Klavier
 Janine Jansen — Violine
 Mischa Maisky — Violoncello

Joseph Haydn (1732 – 1809)
Klaviertrio Nr. 39 G-Dur Hob. XV:25
«Zigeunertrio» | 15'
 Andante
 Poco Adagio. Cantabile
 Rondo all'Ongarese. Presto

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847)
Klaviertrio Nr. 1 d-Moll, op. 49 | 31'
 Molto allegro ed agitato
 Andante con moto tranquillo
 Scherzo. Leggiero e vivace
 Finale. Allegro assai appassionato

Patronat:

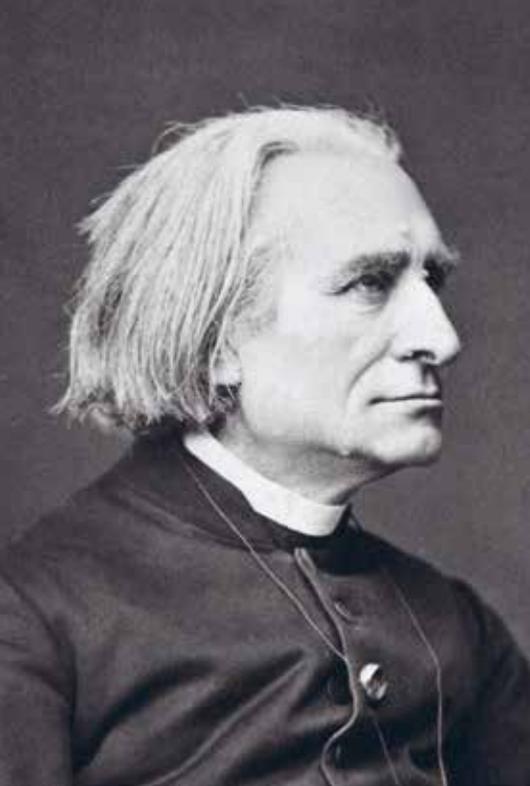
**SYMPHONISCH
UND TRIO****«Finale Rondo, in the Gipsies' Style»
(London, 1795)**

Franz Liszt war zweifellos das grösste Klaviergenie des 19. Jahrhunderts. Ein wild umworbener Paradiesvogel unter den damals führenden Pianisten; ein Tastenakrobat und Trapezkünstler am Klavier, der, wenn er klanggewaltig in die Tasten griff, nicht nur Frauenherzen höherschlagen liess (die aber ganz besonders, und das auch dann, wenn er nicht am Flügel sass). Mit seinem ersten Klavierkonzert definierte Liszt die Gattung neu: statt der traditionellen Abfolge von drei Sätzen ein einziger grosser Satz, genau gesehen ein fünfteiliger Einsätzer. Trotz der stupenden Virtuosität des Klaviersatzes ist das viel mehr als nur «Pianistenmusik»: Jeder Gedanke hat hier Gewicht.

Fünfzehn Jahre nach der Uraufführung in Leipzig (Hector Berlioz dirigierte) sprach 1870 in Rom ein junger Mann bei Liszt vor der 27-jährige Edvard Grieg – und legte dem verehrten Grandseigneur sein neu komponiertes Klavierkonzert zur Begutachtung vor. Liszt spielte es ab Blatt und befand es für gut. Schnell avancierte es weltweit zu einem der populärsten romantischen Klavierkonzerte, was nicht zuletzt der Fülle an folkloristisch geprägten Melodien zu verdanken ist.

Joseph Haydn hat das Klaviertrio zwar nicht erfunden, aber als Erster auf höchstes Niveau gebracht. Und das nicht zu knapp – nämlich mit insgesamt über 40 Trios, von denen das «Zigeunertrio» besondere Popularität erlangte. Diesen Beinamen erhielt es, weil es im Schlusssatz sehr «ungarisch» zugeht.

Felix Mendelssohn komponierte hingegen nur zwei Klaviertrios, und beide sind romantische Meisterwerke. Wobei das erste anfänglich nicht überall auf geneigte Ohren stiess: Zu anspruchsvoll war es, sodass Mendelssohn grosse Mühe hatte, das Werk überhaupt bei einem Musikverlag unterzubringen. Heute zählt es zu den Highlights der Gattung Klaviertrio.



Franz Liszt (1811 – 1886) revolutionierte das Klavierspiel, indem er als erster Pianist Konzerte auswendig spielte und dabei das Instrument seitlich platzierte, was zu seiner charismatischen Bühnenpräsenz beitrug.



Trotz seines kurzen Lebens schuf Franz Schubert (1797 – 1828) ein umfangreiches Werk, das über tausend Kompositionen umfasst, darunter über sechshundert Lieder, neun Sinfonien, Opern, Kammermusik und Klaviermusik.



Claude Debussy (1862 – 1918) war ein führender Komponist des Impressionismus in der Musik. Seine Werke, wie «Clair de Lune» und «La Mer», sind für ihre ungewöhnlichen Harmonien und Klangfarben bekannt. Er war ein ästhetischer Innovator und experimentierte mit neuen Musikformen, die von der impressionistischen Malerei und dem Symbolismus beeinflusst waren. Ein Vorreiter der modernen Musik!

«MADE IN SWITZERLAND»

Daniel Behle — Tenor
 Oliver Schnyder — Klavier

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847)
Präludium und Fuge e-Moll op. 35 Nr. 1 | 9'

Franz Schubert (1797 – 1828)
«Ständchen» aus dem «Schwanengesang» | 4'

Franz Schubert (arr. Franz Liszt)
«Ständchen» aus dem «Schwanengesang» | 6'

Franz Liszt (1811 – 1886)
Aus Années de pèlerinage, Première année, Suisse:
«Au Lac de Walenstadt» | 3'
«Vallée d'Obermann» | 15'

Richard Wagner (1813 – 1883)
«Tout n'est qu'images fugitives» | 2'

Franz Liszt
Aus Années de pèlerinage, Première année, Suisse:
«Les Cloches de Genève» | 7'

Richard Strauss (1864 – 1949)
«Ständchen» | 3'
«Vier letzte Lieder» | 23'
 Frühling
 September
 Beim Schlafengehen
 Im Abendrot

Zu diesem Konzert offerieren wir ein besonderes Angebot für Menschen mit Demenz und ihre Begleitung. Weitere Informationen dazu finden Sie auf unserer Website sinfonieorchester.ch.

Als Gast dieses Konzertes geniessen Sie im Anschluss in der Bellini Locanda Ticinese das Tagesmenu Ihrer Wahl inklusive einer kleinen Vorspeise, Mineralwasser und Kaffee für CHF 30.–.

EIN SPÄTROMANTISCHER MITTAG IM JANUAR

«Ständchen» von Liszt und Schubert

Made in Switzerland: Die Schweiz ist zwar weltweit bekannt für ihren Käse, ihre Uhren, ihre Schokolade und ihre Alpen, aber kaum für Musik. Dabei gibt es einige grossartige Kompositionen mit einem echten Schweizer Bezug. Angefangen beim ersten Jahrgang von Franz Liszts Klavierzyklus «Années de pèlerinage», worin er Erinnerungen seiner Schweizer Reise, die er 1835/36 gemeinsam mit Marie d'Agoult unternahm, musikalisch höchst eindrücklich nachmalte. Daraus wurde letztlich der erste Band seines dreiteiligen Zyklus «Années de pèlerinage».

Für den greisen Richard Strauss war es hingegen keine touristische Bildungsreise, die ihn nach dem Zweiten Weltkrieg in die Schweiz führte, sondern die Flucht eines Achtzigjährigen aus dem zerstörten Nachkriegsdeutschland. Hier schrieb er, in Montreux sowie in Pontresina in noblen Hotels untergebracht, seine «Vier letzten Lieder». Er selbst sah das als Zeitvertreib – entstanden aber ist einer der tiefstinnigsten, grossartigsten Orchesterlieder-Zyklen überhaupt: ein berührender Abschied vom Leben, komponiert auf Gedichte von Hesse und Eichendorff. Nun singt ihn Daniel Behle zur Klavierbegleitung von Oliver Schnyder.

ZYKLUS LISZT KLAVIERKONZERT 2 & GÖTTERDÄMMERUNG

Luzerner Sinfonieorchester
 Michael Sanderling — Leitung
 Yoav Levanon — Klavier

Franz Liszt (1811 – 1886)
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2
A-Dur | 21'
 Adagio sostenuto assai – Agitato assai –
 Allegro moderato – Allegro deciso –
 Marziale un poco meno allegro –
 Allegro animato – Stretto (molto accelerando)

Richard Wagner (1813 – 1883)
Orchestersuite aus «Götterdämmerung» | 35'
Arr. Michael Sanderling

PAUSE

**«PREMIÈRE RENCONTRE»
MIT ELISABETH LEONSKAJA & DAVID FRAY**

Elisabeth Leonskaja — Klavier

Robert Schumann (1810 – 1856)
Sinfonische Etüden op. 13 | 35'

David Fray — Klavier
 Elisabeth Leonskaja — Klavier

Franz Schubert (1797 – 1828)
Allegro a-Moll D 947 «Lebensstürme» | 15'

Patronat:

WSS
 WERNER SIEMENS-STIFTUNG

Werner Siemens-Stiftung, Zug –
 anlässlich der 100-Jahr-Feierlichkeiten

WELTKLASSE & WELTPREMIERE

Lebensstürme zum Abschied eines 31-Jährigen

Liszt und Wagner gelten als die beiden wohl gewaltigsten Neuerer im Musikleben des 19. Jahrhunderts: der eine ein Revolutionär am Flügel und im Konzertsaal, der andere auf der Opernbühne, die er recht eigentlich neu erfand. Dazu waren sie sozusagen auch noch verwandt, seit Wagner am 25. August 1870 Liszts Tochter Cosima geheiratet hatte. Und das in Luzern ... Der Einfluss, den diese beiden Giganten auf die Entwicklung der romantischen Musik und überhaupt auf das Musikleben hatten, darf – mit einem Wort Goethes – als «inkommensurabel» bezeichnet werden. Liszts zweites Klavierkonzert profitiert in seiner formalen Anlage, aber auch im psychologischen Gehalt hörbar von den neuen Errungenschaften in Liszts Sinfonischen Dichtungen.

Mit dem Bühnenfestspiel «Der Ring des Nibelungen» – vierzehn Stunden Musik, aufzuführen an vier aufeinanderfolgenden Abenden – brach Wagner nicht nur alle Rekorde, sondern auch alle traditionellen Vorstellungen von Oper. Dieses ebenso gigantische wie singuläre Opernfestspiel schliesst mit der «Götterdämmerung». Zukunftsmusik, wie Wagner selbst sie nannte, die geprägt ist von seiner orchestralen Leitmotivtechnik in Verbindung mit der «unendlichen Melodie».

Die Sinfonischen Etüden nehmen einen zentralen Platz im Klavierschaffen von Robert Schumann ein. Es handelt sich recht eigentlich um Charaktervariationen, jede eine eigene Welt, zuweilen leicht barockisierend, dann wiederum Wiener-klassisch angehaucht, vor allem aber hochromantisch. Ihr unvergleichlicher pianistischer Reichtum entfaltet sich sozusagen in sinfonischer Fülle.

Schuberts Allegro a-Moll D. 947 stammt aus seinem letzten Lebensjahr. Der etwas plakative Beinamen «Lebensstürme» kommt vermutlich vom Verleger der Erstausgabe – sicher nicht von Schubert. Und dennoch trifft er irgendwie zu, auf die schiere Kraft dieser Musik, auf die geballt hämmernde Akkordenergie und ihre sinfonisch auftrumpfende Geste.

«HOMMAGE AN LISZT»

Benjamin Grosvenor — Klavier

Brett Dean (*1961)

Faustian Pact, Hommage à Liszt | 7'
(Uraufführung)

Auftragswerk des Klavierfestivals «Le Piano Symphonique» sowie der Wigmore Hall (London)

Franz Liszt (1811 – 1886)

Sonate h-Moll | 30'Lento assai – Allegro energico – Grandioso –
Recitativo – Andante sostenuto – Quasi Adagio –
Allegro energico – Più mosso – Stretta quasi
Presto – Prestissimo – Andante sostenuto –
Allegro moderato – Lento assai

Frédéric Chopin (1810 – 1849)

Sonate h-Moll op. 58 | 28'Allegro maestoso
Scherzo. Molto vivace
Largo
Finale. Presto, ma non tanto

Als Gast dieses Konzertes geniessen Sie im Anschluss in der Bellini Locanda Ticinese das Tagesmenu Ihrer Wahl inklusive einer kleinen Vorspeise, Mineralwasser und Kaffee für CHF 30.–.

«NACH GOLDE DRÄNGT, AM GOLDE HÄNGT DOCH ALLES»

Johann Wolfgang von Goethe –
Faust. Der Tragödie erster Teil.

Mit Benjamin Grosvenor hat Grossbritannien endlich wieder einen Pianisten, der mühelos an die unvergesslichen Leistungen bedeutender britischer Vorgänger wie Clifford Curzon oder John Ogdon anknüpfen kann. Ein waschechter Virtuose, aber auch ein gefühlsintensiver Romantiker mit einer herausragenden Spieltechnik und einem exzellenten Feinsinn für Klangfarben: ideale Voraussetzungen für Chopin und Liszt, die beiden Spitzenromantiker der Klavierliteratur.

Zweifellos ist Liszts Sonate in h-Moll seine grossartigste Klavierkomposition, sein «opus summum» und vielleicht die bedeutendste Sonatenschöpfung nach Beethoven. Das Werk entstand 1852/53, also fünf Jahre nachdem sich Liszt von seiner spektakulären Laufbahn als Pianistenvirtuose nach Weimar zurückgezogen hatte, um sich dort aufs Dirigieren und Komponieren zu konzentrieren. Gewidmet ist die h-Moll-Sonate Robert Schumann. Dessen Gattin Clara, wie Liszt ebenfalls eine eminente Pianistin, fand dieses visionäre Werk allerdings «schaurig», ihr sei beim Zuhören «ganz elend» geworden. Noch seltsamer reagierte Johannes Brahms: Er soll, als ihm Liszt diese Sonate vorspielte, eingeschlafen sein ... Hingegen erkannte Richard Wagner sofort ihre singulären Qualitäten. «Die Sonate ist über alle Begriffe schön», meinte er und sah in ihrem geradezu orchestralen Aufbranden und Auf-

schwingen vermutlich seine eigenen künstlerischen Ambitionen widergespiegelt.

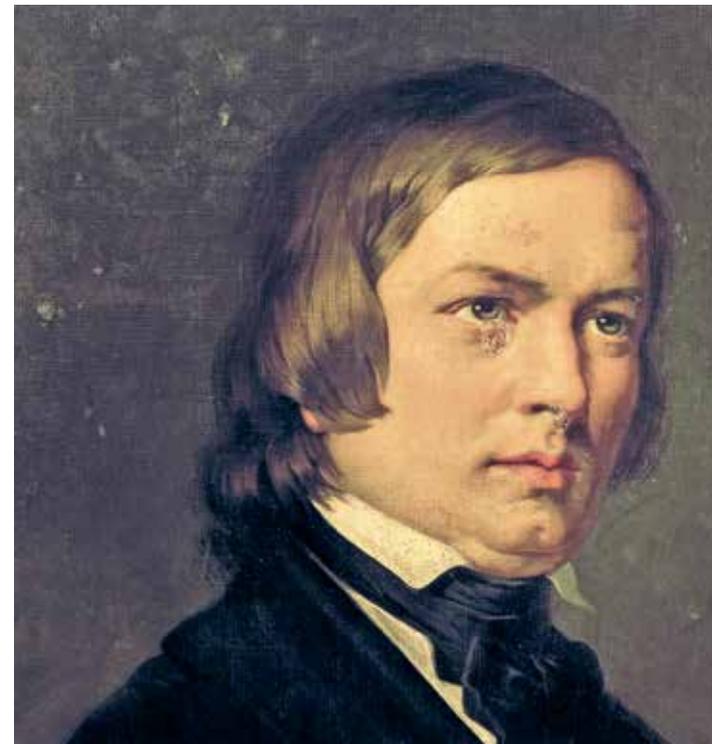
Chopins Sonate in h-Moll op. 58 zeichnet sich durch einen ausserordentlichen Reichtum an Fantasie sowie durch eine weiträumige, ungemein beseelte Kantabilität aus. Vor allem im langsamen Satz wird die lyrische Atmosphäre eines Nocturne evoziert, zart im Melodischen, berückend in seiner klanglichen Atmosphäre. Das alles wirkt wie in ein verklärendes Licht der Rückschau und Besinnung getaucht – echtster, authentischster Chopin.



Als Dirigent und Pianist reiste Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847) durch Europa – so war er mehrfach u.a. auch in Luzern – und wurde als kultureller Botschafter sehr geschätzt. Er trug zur Verbreitung der Musik von Mozart und Beethoven bei und pflegte intensive Kontakte zur gesamten europäischen Musikszene.



Brett Dean (*1961) war ursprünglich als Bratschist bei den Berliner Philharmonikern tätig, bevor er sich ganz der Komposition zuwandte.



Robert Schumann (1819–1856) war als aussergewöhnlicher Komponist bekannt, war aber auch ein angesehenes Musikkritiker und Literat. Unter dem Pseudonym «Florestan» schrieb er wortstarke und einflussreiche Musikkritiken für die von ihm mitbegründete Zeitschrift «Neue Zeitschrift für Musik».

ENTDECKUNG «LE PIANO SYMPHONIQUE» ARIELLE BECK

Arielle Beck — Klavier

Robert Schumann (1810 – 1856)***Humoreske op. 20* | 27'**

Einfach – Sehr rasch und leicht – Noch rascher – Erstes Tempo – Wie im Anfang
 Hastig – Nach und nach immer lebhafter und stärker – Wie vorher – Adagio
 Einfach und zart – Intermezzo – Wie vorher – Innig
 Sehr lebhaft – Mit einigem Pomp – Zum Beschluss – Allegro

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847)***Variations sérieuses op. 54* | 12'**

Tema. Andante sostenuto – Variation 1 – Variation 2. Un poco più animato – Variation 3. Più animato – Variation 4. Sempre staccato e leggiero – Variation 5. Agitato. Legato ed espressivo – Variation 6. A tempo – Variation 7. Con fuoco – Variation 8. Allegro vivace – Variation 9 – Variation 10. Moderato – Variation 11. Cantabile – Variation 12. Tempo del tema – Variation 13. Sempre assai leggiero. Sempre assai marcato – Variation 14. Adagio – Variation 15. Poco a poco più agitato – Variation 16. Allegro vivace – Variation 17

«DIE MUSIK: EIN SPIEGEL DER SEELE, EIN TANZ DER EMOTIONEN»**Felix Mendelssohn Bartholdy**

Der Werkstitel «Humoreske» könnte zu falschen Assoziationen führen. Denn da gibt es keine Gelegenheit zu freundlichem Schmunzeln, weder für die Pianistin noch für das Publikum. Vielmehr versteckt sich hinter «Humoreske» ein halbstündiger Klavierzyklus, der in seiner Stimmungsvielfalt durchaus den «Kreisleriana» an die Seite gestellt werden kann. Humorisch in einem herkömmlichen Sinn ist allenfalls der erste Teil des Werks; ansonsten aber herrscht eine für Schumann typische romantische Widersprüchlichkeit im Emotionalen vor. Nicht umsonst sagte er von sich selbst, dass er beim Komponieren in einem Durcheinander lache und weine. Ein besonderer Reiz dieses Werks liegt in seiner improvisatorischen Tendenz sowie im betont luftigen, transparenten Klaviersatz. Vielleicht steht die «Humoreske» gerade deshalb etwas im Schatten der grossen Schumann'schen Klavierwerke – zu Unrecht, wie wir meinen.

Er habe mit wahrer «Passion» an den «Variations sérieuses» gearbeitet, bekannte Felix Mendelssohn, und man hört es der Musik an: ein Gipfelwerk romantischer Variationskunst. Der Werkstitel darf durchaus als Programm verstanden werden – nämlich als ernster, eben «seriöser» Gegenentwurf zu den damals so beliebten «Variations brillantes» über modische musikalische Themen, die den Musikalienmarkt überschwemmten. Entsprechend geschätzt und gewürdigt wurden Mendelssohns Variationen, die bald zum Kanon der romantischen Klaviermusik zählten – auch bei den Pianisten. So meinte Ignaz Moscheles, ein mit Mendelssohn befreundeter Pianist: «Ich spiele die (Variations sérieuses) immer wieder, und jedes Mal geniesse ich die Schönheit aufs Neue.» Besser kann man es kaum sagen.

Arielle Beck ist die Gewinnerin der ersten Ausgabe des Internationalen Klavier-Wettbewerbs «Jeune Chopin». Bei ihren Auftritten verzaubert sie regelmässig mit ihrer leidenschaftlichen Hingabe an die Musik. Und das mit nur vierzehn Jahren.

DEBUSSY-ABEND JEAN-YVES THIBAUDET

Jean-Yves Thibaudet — Klavier

Claude Debussy (1862 – 1918)
Préludes Livre I | 45'
 Danseuses de Delphes
 Voiles
 Le vent dans la plaine
 «Les sons et les parfums tournent dans l'air du soir»
 Les collines d'Anacapri
 Des pas sur la neige
 Ce qu'a vu le vent d'ouest
 La fille aux cheveux de lin
 La sérénade interrompue
 La cathédrale engloutie
 La danse de Puck
 Minstrels

10-MINÜTIGE PAUSE (KEINE KONZERTBAR)

Claude Debussy
Préludes, Livre II | 42'
 Brouillards
 Feuilles mortes
 La puerta del vino
 Les fées sont d'exquises danseuses
 Bruyères
 «Général Lavine» – eccentric
 La terrasse des audiences du clair de lune
 Ondine
 Hommage à S. Pickwick Esq. P.P.M.P.C.
 Canope
 Les tierces alternées
 Feux d'artifice

PAUSE**MARTHA ET JEAN-YVES / ORGELNACHSPIEL**Jean-Yves Thibaudet — Klavier
Martha Argerich — Klavier

Claude Debussy
«Petite Suite» für Klavier zu vier Händen | 13'
 En bateau
 Cortège
 Menuet
 Ballet

Kit Armstrong — Orgel

Franz Liszt (1811 – 1886)
Fantasie und Fuge über den Choral | 33'
 «Ad nos, ad salutarem undam»

**KLANG-
KATHEDRALEN**

«La cathédrale engloutie»

Debussy war nicht der Einzige, der die Traditionslinie von den Präludien aus Bachs «Wohltemperiertem Klavier» zu den 24 Préludes von Chopin mit zwei eigenen Sammlungen fortführte. Aber sein Beitrag ist von besonderer Originalität – Musik, die laut dem Komponisten selbst vornehmlich «aus Farben und rhythmisierter Zeit» besteht. Der erste Band mit zwölf Préludes offenbart eine gedankliche Mannigfaltigkeit, die diesen Zyklus zu einem Gipfelpunkt der neueren Klaviermusik macht. Dichtung, Malerei und Musik scheinen hier eine neuartige Symbiose einzugehen, eine bisher ungekannte Wertfindung auch im Ästhetischen. Der zweite Band, wiederum mit zwölf Préludes, gibt sich womöglich etwas knapper und ist musikalisch gesehen weniger bildhaft angelegt. Debussys Tendenz zur Abstraktion, zur Loslösung von programmatischen Bindungen und poetischen Assoziationen ist hier noch stärker ausgeprägt, was sich auch im Verhältnis zum Klavierklang manifestiert, der noch kunstvoller wird (fast stets benötigt der Komponist zur Notation drei statt nur zwei Notensysteme). Insgesamt eine hochartifizielle, zuweilen sehr intime Musik – nur «unter vier Augen» sollten einige seiner Préludes gespielt werden, hat Debussy einmal gesagt. Eine Herausforderung für den Interpreten und nicht zuletzt auch das Publikum.

In ganz andere Welten führt uns Debussy mit seiner vierhändigen «Petite Suite». Dieses frühe, unbeschwerte und äusserst spielfreudige Werk erlangte bald grosse Popularität.

Mit der mächtigen Fantasie und Fuge «Ad nos, ad salutarem undam» von Franz Liszt, einem Giganten der Orgelliteratur, hat Kit Armstrong eines der beeindruckendsten Werke der weltlichen Orgelmusik gewählt. Weltlich deshalb, weil das Thema aus Meyerbeers Oper «Le Prophète» stammt. Handfeste, opulente Bühnenmusik als glamouröses Showpiece auf der mächtigen Orgel.

TRANSZENDENTALE ETÜDEN MIT KIT ARMSTRONG

Kit Armstrong

— Klavier

Franz Liszt (1811 – 1886)

12 Études d'exécution transcendante | 65'

Nr. 1 C-Dur «Preludio»

Nr. 2 a-Moll

Nr. 3 F-Dur «Paysage»

Nr. 4 d-Moll «Mazeppa»

Nr. 5 B-Dur «Feux follets»

Nr. 6 g-Moll «Vision»

Nr. 7 Es-Dur «Eroica»

Nr. 8 c-Moll «Wilde Jagd»

Nr. 9 As-Dur «Ricordanza»

Nr. 10 f-Moll

Nr. 11 Des-Dur «Harmonies du soir»

Nr. 12 b-Moll «Chasse-neige»

Als Gast dieses Konzertes geniessen Sie im Anschluss in der Bellini Locanda Ticinese das Tagesmenu Ihrer Wahl inklusive einer kleinen Vorspeise, Mineralwasser und Kaffee für CHF 30.–.

EMOTIONALE UND SPIRITUELLE DIMENSIONEN

«12 Etudes d'exécution transcendante»

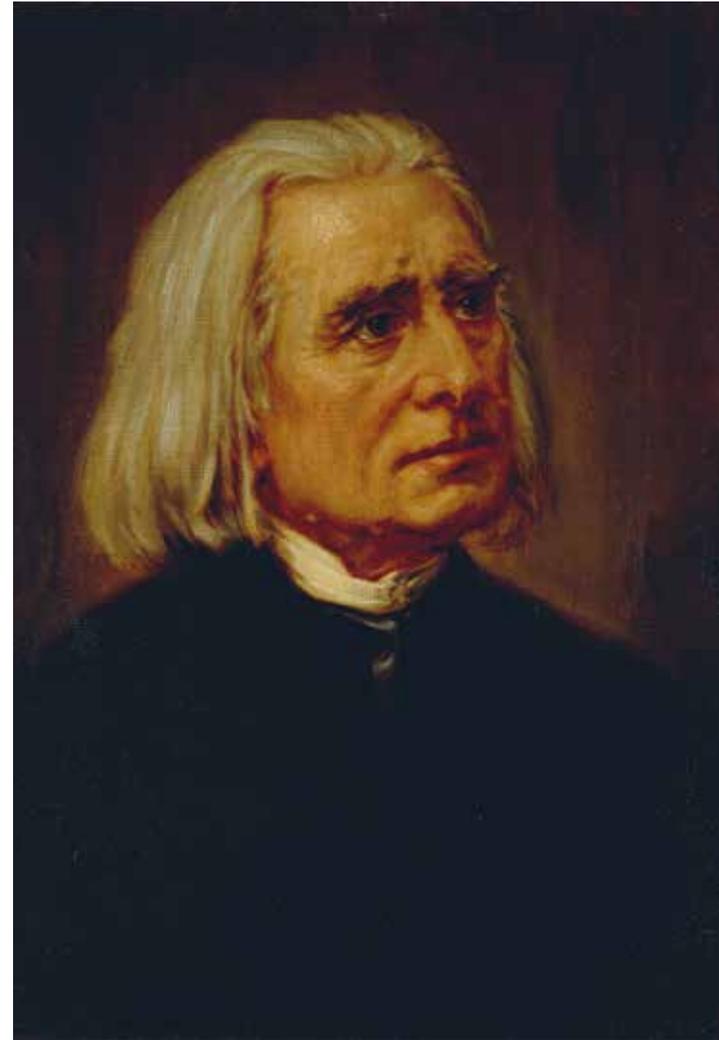
Bereits als junger Mann galt Franz Liszt als einer der bedeutendsten Pianisten der europäischen Musikgeschichte – ein innovativer, oft sogar revolutionärer Künstler, Philanthrop und Pädagoge, dazu ein gewiefter Unternehmer, Salonlöwe und begnadeter Entertainer. Liszt hat die Art, wie Klaviermusik gehört und aufgeführt wurde, nachhaltig verändert. Er war sozusagen ein musikalischer Weltbürger, er erweiterte das Ausdrucksspektrum der Musik und schuf gleichzeitig ein völlig neues Bild des genialischen Künstlers. Zudem war er einer der ersten Pianisten, der ein abendfüllendes Rezital ganz aus dem Gedächtnis spielte.

Seine «12 Études d'exécution transcendante» sind eine Frucht langwieriger Bemühungen, denn schon in frühreifen Jünglingsjahren schrieb Liszt erste Einfälle zu diesem Etüdenzyklus nieder. Sie wurden 1837 umgearbeitet und weiterentwickelt, doch erst 1851 konnte Liszt die definitive Fassung vorlegen. So schwierig dieser Entstehungsprozess war, so schwierig sind diese Etüden auch zu spielen. Sie erscheinen als zum Teil fast unbezwingbare Achttausender der Klavierliteratur, die zudem meilenweit über das Schablonenhafte typischer Klavieretüden hinausragen. Manche sind als eher abstrakt gehaltene Stimmungsgemälde komponiert, andere wiederum haben programmatisches Gepräge.

Dies fordert vom Interpreten nicht nur technisch virtuose Tastenakrobatik, sondern ebenso sehr die Fähigkeit, reine Klaviermechanik in musikalische Poesie zu verwandeln. Genau das ist mit «exécution transcendante» gemeint. Die insgesamt zwölf Etüden, einige von ihnen mit einem respektablen Umfang von sieben, acht und mehr Minuten Spieldauer, nehmen einen zentralen Platz nicht nur in Liszts Œuvre ein, sondern überhaupt in der Geschichte und Entwicklung der europäischen Klaviermusik.



Felix Mendelssohn Bartholdys (1809 – 1847) Zeichnungen und Aquarelle zeugen von einem immensen künstlerischen Talent, das oft in seinen Briefen und Tagebüchern dokumentiert ist. Mendelssohn war ein Hochbegabter, der ein Doppelleben als Komponist und bildender Künstler führte, wobei er oft seine eigenen Konzertprogramme und Briefe mit kunstvollen Zeichnungen illustrierte.



Der 1811 geborene Franz Liszt galt bereits in frühen Jahren als musikalisches Wunderkind. Der Siebenjährige brachte sich selbst das Notenlesen und -schreiben bei, der Neunjährige trat zum ersten Mal als Pianist öffentlich auf. Daraufhin liess ihn der Vater in Wien professionell ausbilden.

GESPRÄCH: KÜNSTLICHE INTELLIGENZ & MUSIK MIT KIT ARMSTRONG

Kit Armstrong, Numa Bischof Ullmann (Moderation)

DAS LUZERNER SINFONIEORCHESTER & WARNER CLASSICS PRÄSENTIEREN DIE ERSTEN VIER AUFNAHMEN EINER LANGFRISTIGEN PARTNERSCHAFT

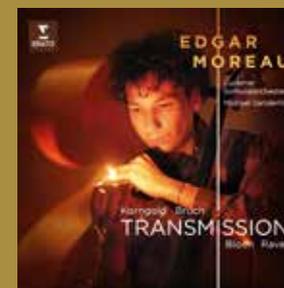
«Angeborene Klavierspielkunst mit musikalischem Feingefühl und einem durch lebenslange Erfahrung geschärften Wagemut», schrieb bewundernd der britische The Guardian. Elisabeth Leonskaja, eine lebende Legende der Gegenwart, veröffentlicht unter dem Titel «Schumann & Grieg: Piano Concertos» nun ihr drittes Album bei Warner Classics, das sie im Frühjahr 2023 mit dem Luzerner Sinfonieorchester unter der Leitung von Michael Sanderling eingespielt hat.

Warner Classics // 1 CD
5054197837838 //
16. Januar 2024



Das Luzerner Sinfonieorchester unter Michael Sanderling veröffentlicht eine Gesamtaufnahme der vier Brahms-Sinfonien sowie der «heimlichen Fünften», Schönbergs Orchesterfassung des Klavierquartetts Nr 1.

Warner Classics // 5 CD
5054197482373 //
7. April 2023



Die CD «Transmission» mit Edgar Moreau am Cello umfasst Werke von Ernest Bloch, Erich Wolfgang Korngold, Max Bruch und Maurice Ravel.

Warner Classics // 1 CD
0190295105105 //
14. Januar 2022



Für ihr viertes Warner Classics-Album hat die Trompeterin Lucienne Renaudin Vary vier Lieblingskonzerte ausgewählt: von Haydn, Hummel, Neruda und Arutjunian aus drei verschiedenen Jahrhunderten.

Warner Classics // 1 CD
0190296334269 //
18.11.2022



«PIANISSIMO SYMPHONIQUE» KLAVIERORCHESTER DER MUSIKSCHULE LUZERN

Dirigent:
Philipp Schneider

Projektleitung:
Johanna Ludwig (Luzerner Sinfonieorchester), Eva Crastan, Estelle Lustenberger (Musikschule Luzern)

Szenische Umsetzung:
Barbara Zwygart

Leonard Bernstein (1918 – 1990)
America aus «West Side Story» | 3'
Pjotr Tschaikowsky (1840 – 1893)
Tanz der Zuckerfee aus «Nussknacker» | 2'
Adolphe Blanc (1828 – 1885)
Carillon der Frère Jaques | 2'
Georges Bizet (1838 – 1875)
Chanson du Toréador aus «Carmen» | 3'
Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)
Allegro aus «Kleine Nachtmusik» | 6'
Luzia von Wyl (*1985)
Giant Clock | 5'
(Auftragskomposition für *Pianissimo Symphonique, Uraufführung*)

Musizierende Schülerinnen und Schüler:

Anda Abrashi, Noor Achermann, Emma Adam, Ella Amrein, Ariya Andreotti, Mia Arnold, Marilou Arnold, Anna Bachmann, Judita Bartosova, Juline Bieri, Svenja Biese, Dario Brunner, Tabea Brunner, Amara Buchwalder, Muriel Bühler, Amalia Buhofer, Nora Bürkli, Luciano Ceraolo, Rafael Chen, Michelle Cisotta, Mia-Lou den Otter, Livia Diebold, Enrique Dos Santos Martins, Albertina Dosch, Tanea Dujak, Kimmi Egli, Jael Ehrler, Johanna Elsener, Lynn Erni, Paula Fahrni, Simon Fässler, Enya Felder, Ronja Felder, Sophie Louise Fernandes, Pedro Joao Fernandes Rodriguez, Katharina Fonseca, Amalie Geisser, Shanika Godage, Linda Haag, Leandra Habermacher, Diana Häcki, Joel Hasler, Florine Hauschild, Sergio Henseler, Alexandre Hüttner, Elin Huynh, Ayla Inan, Martina Jäger, Noé Justi, Elio Kammermann, Jan Karwacki, Louis Keiser, Mirjam Keiser, Lynn Kerr, Zoë Kirchschräger, Manuel Knüsel, Julia Koestler, Luzia Koestler, Leora Kreit, Elena Kreuzer, Neil Krieger, Luana Kronenberg, Salome Kühn, Gil Kunz, Sorin Lamas Docampo, Loe Lanfranconi, Magdalena Liesenberg, Corinne Linsenmeier, Anna Lötscher, Vanessa Ly, Joya Mahler, Elena Markaj, Dorothea Meier, Sarah Meier, Lara Milanova, Elisa Milonis, Lorena Moyo, Theresa Mühlebach, Vanessa Müller, Samuel Mustafa, Aditya Narayanan, Anudschin Neisser, Aline Niederberger, Ksenia Nikolic, Ella Nyfeler, Yela Oswald, Noëmi Paul, Sophie Perrollaz, Ivan Pfäffli, Lina Prest, Eline Privat, Matilde Privat, Nina Rial Sanchez, Amelie Rogger, Cynthia Ru, Efi Ru, Anna Ruesch, Oya Rüttimann, Eline Schärli, Yadena Scheidegger, Elena Schenk, Lina Schenker, Jil Scherer, Lou-Emelie Scheuber, Alma Schibli, Annina Schlatter, Maxie Schmid, Nevio Schmidli, Luca Schnider, Sofie Schöniger, Eileen Schuwey, Luana Schwegler, Sophie Schwingruber, Diana Sheiko, Kathrin Sigrist, Yael Stadelmann, Nicole Stadelmann, Emily Stäuber, Alia Stettler, Laura Stieme, Sarah Sulejmani, Chloe Sun, Justin Sun, Livia Thalmann, Rebecca Thalmann, Lynn Thomas, Lukas Tran, Vivianne Tran, Mira Villanueva, Cristian Viteritti, Tal Waisbrod, Leon Waser, Fiona Weiss, Luana Wettstein, Tobias Willisegger, Nils Wiprächtiger, Emilie Würsch, Leandra Wyss, Matthew Yim, Maxima Zanella

Lehrpersonen

Kernteam Diana Binder, Marija Bokor, Bigna Conte, Andrea De Moliner, André Ducommun, Dafne Ghisalberti, Estelle Lustenberger, Brenda Maiorini und Luzia von Wyl

Brigitta Andermatt, Adrian Bucher, Tommaso Carlini, Adamo Costa, Tadeáš Forberger, Gabriela Hering, Marc Hunziker, Astrid Kühne, Michael Mahnig, Artem Markaryan, Sara Mendes, Michael Munninghoff, Faruk Muslijevic, Magdalena Raselli, Anita Schaufelberger, Marietta Schiess, Jurate Stecher, Monica Unternährer, Marco Wolf und Joanna Zdebska

KLAVIERSPIEL – KLANG & KREATIVITÄT

140 Klavierschülerinnen und Klavierschüler der Musikschule Luzern werden Teil des renommierten Klavierfestivals «Le Piano Symphonique». 20 Klaviere bilden das Bühnenbild, und die Nachwuchspianistinnen und -pianisten führen in wechselnden Formationen ein abwechslungsreiches Programm auf. Das Projekt ist eine Partnerschaft und Koproduktion des Luzerner Sinfonieorchesters und der Musikschule Luzern.

Der Ursprung dieses Projekts liegt einerseits in den Bestrebungen der Musikschule Luzern seit mehreren Jahren, das Zusammenspiel der Klavierschülerinnen und Klavierschüler zu fördern. Das anstehende Konzert bietet ihnen die Möglichkeit, gemeinsam vor einem grossen Publikum aufzutreten und ihre Leidenschaft für das Klavierspiel zu teilen. Andererseits werden durch dieses Projekt die Klavierschülerinnen und Klavierschüler der Musikschule Luzern Teil des Klavierfestivals «Le Piano Symphonique». Sie spielen am gleichen Ort wie ihre grossen Vorbilder und erleben die einmalige Atmosphäre des KKL Luzern. Nach ihrem Konzert sind sie vom Luzerner Sinfonieorchester eingeladen, ein Meisterkonzert zu hören und werden so zum Nachwuchspublikum.

Pianos von Musik Hug in Kriens und C. Bechstein.

20 AKUSTISCHE KLAVIERE

Als weltweit erstes Projekt dieser Art spielen die Klavierschülerinnen und Klavierschüler dabei auf 20 akustischen Klavieren, welche zwei Halbkreise bilden und von Philippe Schneider dirigiert werden. Ganz bewusst wird dabei auf E-Pianos verzichtet, die häufig in solchen Projekten eingesetzt werden. Musik Hug und Bechstein-Klaviere organisieren den Transport und die Stimmung der 20 akustischen Klaviere, welche für dieses Ereignis bestellt und gefertigt wurden.

PROGRAMM

Die aufgeführten Werke stammen fast ausschliesslich aus der bekannten klassischen Literatur und beinhalten Stücke von Mozart, Bizet, Tschaikowsky und Bernstein. Für das Schlusswerk des Konzerts wurde ein Kompositionsauftrag an die junge Schweizer Komponistin und Jazzmusikerin Luzia von Wyl vergeben. 60 Klavierschülerinnen und Klavierschüler stehen als Schlussbouquet gemeinsam auf der Bühne und führen das Werk «Giant Clock» auf. Durch choreografierte Übergänge zwischen den Stücken entsteht mit einfachen Licht- und Bewegungselementen ein zusammenhängendes, mitreissendes Spektakel im Luzerner Saal.



MusikHug

C. BECHSTEIN

EDWIN FISCHER-STIFTUNG



Stadt Luzern

Musikschule

Fonds der Musikschule Luzern

ZYKLUS LISZT TOTENTANZ

Luzerner Sinfonieorchester
 Michael Sanderling ——— Leitung
 Yoav Levanon ——— Klavier

Franz Liszt (1811 – 1886)
«Totentanz» für Klavier und Orchester | 16'
 Andante – Allegro – Allegro moderato (Var. I & II) –
 Molto vivace (Var. III) – Lento (Var. IV) – Vivace
 (Var. V) – Sempre allegro (ma non troppo) –
 Un poco meno allegro – Presto – Allegro animato

Yoav Levanon ——— Klavier

Marc-André Hamelin (*1961)
«Hexensabbat» (Uraufführung) | 9'
 Ein Kompositionsauftrag des Klavierfestivals
 «Le Piano Symphonique»

PAUSE

DIE WINTERREISE

Matthias Goerne ——— Bariton
 Alexander Schmalcz ——— Klavier

Franz Schubert (1797 – 1828)
«Die Winterreise» D 911 | 75'
 Gute Nacht – Die Wetterfahne – Gefrorene
 Tränen – Erstarrung – Der Lindenbaum –
 Wasserflut – Auf dem Flusse – Rückblick –
 Irrlicht – Rast – Frühlingstraum – Einsamkeit –
 Die Post – Der greise Kopf – Die Krähe – Letzte
 Hoffnung – Im Dorfe – Der stürmische Morgen –
 Täuschung – Der Wegweiser – Das Wirtshaus –
 Mut! – Die Nebensonnen – Der Leiermann

PAUSE

«CARTE BLANCHE» MARTHA ARGERICH

Martha Argerich ——— Klavier

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)
Partita Nr. 2 c-Moll BWV 826 | 20'

Martha Argerich ——— Klavier
 Akane Sakai ——— Klavier

Sergej Prokofjew (1891 – 1953)
Sinfonie Nr. 1 D-Dur, op. 25
«Symphonie classique» | 16'
 Arr. R. Terashima für zwei Klaviere

Martha Argerich ——— Klavier
 Sergio Tiempo ——— Klavier

Maurice Ravel (1875 – 1937)
La Valse, Fassung für zwei Klaviere | 12'

**DIE «WINTERREISE» ALS
WEGWEISER ZU BACH**

Ein Gipfelpunkt im deutsch-romantischen
 Liedschaffen

«Totentanz», «Hexensabbat», «Winterreise»: hier geht es um die dunklen Seiten des Lebens, um Abgründe, um Leben und Tod. Auf einer Italienreise im Jahr 1838 sah Franz Liszt anlässlich einer Besichtigung des Camposanto in Pisa das Andrea Orcagna zugeschriebene mittelalterliche Fresko «Der Triumph des Todes», das ihn zur Komposition seines «Totentanzes» für Klavier und Orchester anregte. Es ist bezeichnend, dass Liszt der ersten Fassung das Motto «Vae, vae habitantibus in terra» («Wehe denen, die auf der Erde wohnen») voranstellte. Sie entstand in den Jahren 1847 bis 1849, aber das vollendete Werk hielt er über Jahre zurück, überarbeitete es 1853 und noch einmal intensiv 1859. Anlässlich der ersten russischen Aufführung 1872 hiess es in einer Programmnotiz, Liszt habe in der Variationsform des «Totentanzes» die «verschiedenen Umstände, unter denen der Tod seine Opfer ereilt», darstellen wollen. Kein Geringerer als Pjotr I. Tschaikowsky, damals Musikrezensent in Moskau, protestierte entschieden: «Das prosaische Verlangen, die Musik aus ihrer überirdischen Sphäre auf den Boden der realen Wiedergabe des Lebens herabzuziehen, muss einem so tief veranlagten und feinfühligem Künstler wie Liszt fernelegen haben.» Darüber liesse sich trefflich streiten.

Als einen «Zyklus schauerlicher Lieder» kündigte Franz Schubert seinen Freunden im Frühjahr 1827 die ersten zwölf Gesänge der «Winterreise» an. Als er sie ihnen «mit bewegter Stimme» vortrug, waren alle «über die düstere Stimmung dieser Lieder ganz verblüfft», und der Dichter Franz von Schober, der Lebenslustigste unter Schuberts Freunden, konnte überhaupt nur an einem einzigen Lied, dem berühmten «Lindenbaum», Gefallen finden. Schubert aber bekannte: «Mir gefallen diese Lieder mehr als alle, und sie werden auch euch noch gefallen.» Womit er recht behalten sollte: «Die Winterreise» ist nicht nur Schuberts tiefstnigster und beliebtester Liederzyklus, sondern überhaupt ein Gipfelpunkt im deutsch-romantischen Liedschaffen.

SCHUBERT – LISZT – WAGNER MIT LLÿR WILLIAMS

Llÿr Williams

— Klavier

Franz Schubert (1797 – 1828),
arr. Franz Liszt (1811 – 1886)

Lieder

«Das Wandern» | 2'

«Der Müller und der Bach» | 6'

«Liebesbotschaft» | 3'

«Aufenthalt» | 4'

«Ständchen» | 6'

«In der Ferne» | 7'

«Auf dem Wasser zu singen» | 5'

«Erlkönig» | 5'

«Ave Maria» | 6'

PAUSE

Richard Wagner (1813 – 1883), arr. Franz Liszt

Fantasie über Themen aus «Rienzi» | 9'

Spinnerlied aus «Der fliegende Holländer» | 6'

«O du mein holder Abendstern» aus

«Tannhäuser» | 7'

Elsas Brautzug zum Münster aus

«Lohengrin» | 9'

Liebestod aus «Tristan und Isolde» | 8'

**AUF LUZERNER
SPUREN****Jahrhundertmusiker**

Franz Liszts Klavierarrangements von Liedern und Opernmelodien standen lange Zeit in Verruf: Als zirkensisches Glitzerwerk auf weissen und schwarzen Tasten wurden sie abgetan, gleichsam als fader Zweitaufguss des musikalischen Originals. Dabei wurde nicht bedacht, dass solches Umformen von Musikwerken eine lange Tradition hat und keine Neuerung des klavierversessenen 19. Jahrhunderts ist. Auch verfolgte Liszt dabei stets ein höheres Ziel: Er wollte dem Publikum gross besetzte oder noch wenig bekannte Werke näherbringen, indem er sie in Bearbeitungen in seinen legendären Klavierrezitals vortrug. In diesen Abfassungen blieb er seinen künstlerischen Standards durchaus treu, denn seine Lied- und Opernbearbeitungen verraten in jedem Takt die geniale Hand des Jahrhundertpianisten. Entsprechend nannte er diese Übertragungen «partitions pour piano». Das heisst, es geht nicht um blosse Transkriptionen im Sinne eines Klavierauszugs.

Zu seinen subtilsten und effektvollsten Umwandlungen der Werke anderer Komponisten gehören zweifellos seine Bearbeitungen von über 70 Schubert-Liedern, die er zwischen 1833 und 1846 verfasste. Dabei reicht das Ausdrucksspektrum von der freudigen Poesie in «Auf dem Wasser zu singen» bis zur dramatischen, letztlich mit dem Tod endenden Flucht im «Erlkönig».

Vergleichbares gilt auch für Liszts Opernübertragungen, allesamt beeindruckende Lehrstücke hinsichtlich pianistischer Klangfarbenvielfalt und orchestralem Klavierspiel. Denn für Liszt war stets klar: Gutes Klavierspiel erschöpft sich nicht im Klavierspielen.



Marc-André Hamelin, zugleich pianistisches Genie und Komponist, schrieb das Werk «Hexensabbat» für den Tastenvirtuosen Yoav Levanon. Die ersten Takte aus dem handschriftlich gestalteten Notenblatt offenbaren die künstlerische Handschrift des Komponisten und gewähren einen einzigartigen Einblick in den schöpferischen Prozess hinter dem musikalischen Werk.



Richard Wagner und seine Frau Cosima, die Tochter von Franz Liszt, bildeten eine kulturelle Allianz, die nicht nur ihre persönlichen Leben verband. Sie schufen damit auch eine bedeutende Verbindung zwischen den musikalischen und intellektuellen Strömungen des 19. Jahrhunderts, indem sie die Wagner'sche Musiktradition und das Erbe der Liszt-Familie miteinander verknüpften. Übrigens heirateten sie in der Matthäuskirche in Luzern.

EXTRAKONZERT

«LE PIANO SYMPHONIQUE» MIT SEONG-JIN CHO

Seong-Jin Cho

— Klavier

Joseph Haydn (1732 – 1809)
Sonate e-Moll Hob. XVI:34 | 15'

Maurice Ravel (1875 – 1937)
Menuet sur le nom de Haydn | 2'

Maurice Ravel
Le tombeau de Couperin | 24'

PAUSE

Franz Liszt (1811 – 1886)
«Années de pèlerinage», 2^{ème} année: Italie | 51'



«ICH HABE NOCH SO VIEL MUSIK IM KOPF»

Maurice Ravel

Es war eine Sensation, und das nicht nur in seiner südkoreanischen Heimat: 2015 gewann Seong-Jin Cho den renommierten Internationalen Chopin-Wettbewerb in Warschau. Seither wird er weltweit als einer der grössten Klassik-Stars bewundert und gefeiert – ein Hype sondergleichen. Und das zu Recht: Einer, der ohne grosse Gesten auskommt, sondern seine eminente musikalische Energie cool auf die weissen und schwarzen Tasten überträgt. Mittlerweile, wenn man entsprechenden Umfragen glauben mag, ist er zu einem der populärsten Pianisten avanciert. In seiner Heimat genießt er nichts weniger als den Status eines Popstars. Mit den Live-Mitschnitten vom Chopin-Wettbewerb schaffte er es sogar auf Platz 1 in den südkoreanischen Pop-Charts mit Millionen verkaufter CD-Alben. Und mit jedem neuen Album beweist er seinen Rang als singulärer Klavierkünstler aufs Neue. Auf die Frage, woher er die unglaubliche Energie nehme, die in jeder seiner Interpretationen unmittelbar spürbar wird, hat er eine lapidare Antwort: «Ich bin eben noch jung.» So wünscht man ihm, dass er noch lange jung bleiben möge in seinem Klavierspiel.



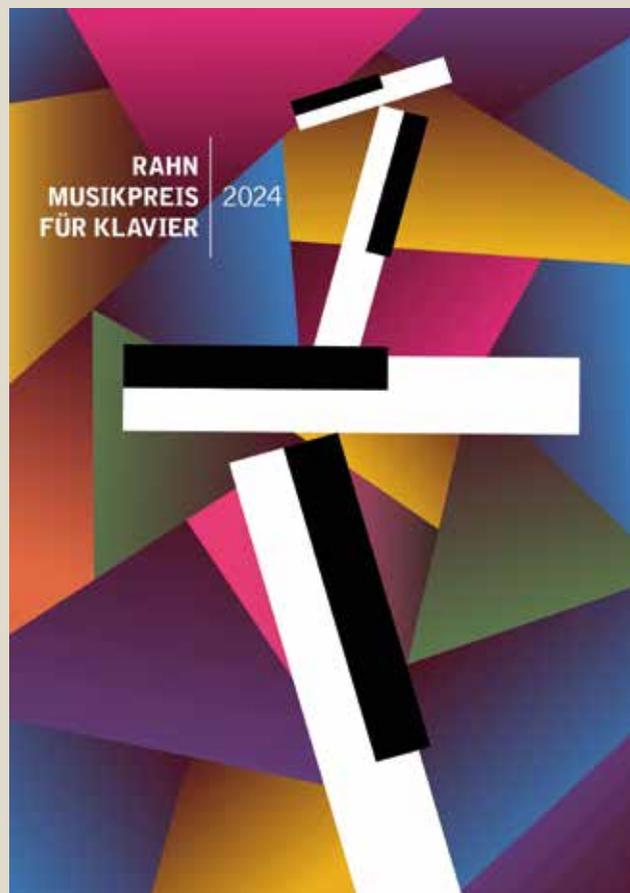
Info & Tickets

EXTRAKONZERT

RAHN KLAVIER-PREISTRÄGERKONZERT

Luzerner Sinfonieorchester
Tung-Chieh Chuang — Leitung

Die Musikerinnen und Musiker sowie die gespielten Werke werden Ende Januar bekannt gegeben.



EIN FESTIVAL DER JUNGEN

Die nächste Generation stellt sich vor

Der Verein Rahn Kulturfonds vergibt seit über 45 Jahren den «Rahn Musikpreis» zur Förderung von Studierenden an Schweizer Musikhochschulen. Der Wettbewerb wird alle zwei Jahre alternierend für Klavier und Streichinstrumente ausgeschrieben.

Der Wettbewerb «Rahn Musikpreis» 2024 für Klavier wird vom 22. bis 24. Januar 2024 im ZKO-Haus in Zürich in zwei Runden ausgetragen. 38 Kandidatinnen und Kandidaten aus aller Welt werden der fünfköpfigen Jury ihr Können demonstrieren.

Die Preisgelder sind wie folgt festgesetzt:

1.	Preis	CHF 12'000
2.	Preis	CHF 8'000
3.	Preis	CHF 4'000

Zusätzlich zum Preisgeld erhalten die Erstpreisträgerinnen und Erstpreisträger einen Auftritt im KKL Luzern im Rahmen des Klavierfestivals «Le Piano Symphonique» am 24. Mai 2024. Die Solistinnen und Solisten werden vom Luzerner Sinfonieorchester begleitet und die Konzertleitung übernimmt Herr Tung-Chieh Chuang.

Als zusätzliche Preisbestandteile werden den Preisträgerinnen und Preisträgern während vier Jahren weitere Auftrittsmöglichkeiten an Konzerten von renommierten Veranstaltern vermittelt.

Der Rahn Kulturfonds wird von der RAHN AG und vom Gönnerverein unterstützt.



Info & Tickets

**DEAR FRIENDS OF THE PIANO,
WELCOME TO LUCERNE'S NEW PIANO FESTIVAL,
'LE PIANO SYMPHONIQUE'!**

For the third edition of the piano festival, we have put together a Schubertiade for you. In the opening concert, we immerse ourselves in Franz Schubert's sound world with the late Sonata in B flat major and the Fantasia in F minor. We draw back the curtain with the timeless poetry of 'Winterreise' and the contrastingly joyful 'Lebensstürme' Allegro, the four Impromptus, and the 'Wanderer Fantasy'. You will also find some of his songs on the programme of course, such as 'Ständchen' and 'Der Müller und der Bach', masterfully transcribed by Franz Liszt.

Franz Liszt's voice is literally speaking alongside Franz Schubert's here, and he forms our second focus. You can hear Yoav Levanon in our triptych of Liszt's 'piano symphonic' works. Over three evenings he will perform the first and second piano concertos and the 'Totentanz', with the Luzerner Sinfonieorchester under the direction of Michael Sanderling. Elizabeth Leonskaja will grace 'Le Piano Symphonique' with her performance of Grieg's piano concerto.

Piano keys and hands – these unquestionably belong together. Mikhail Pletnev, Martha Argerich, Jean-Yves Thibaudet and Elizabeth Leonskaja will meet in pairs and in fours.

A French evening with Jean-Yves Thibaudet offers the chance to hear Claude Debussy's sublime Préludes. Also of French origin is the young pianist Arielle Beck, who makes her KKL Luzern debut on her fifteenth birthday. Kit Armstrong rounds off the evening's programme with the mighty sound of the organ.

Have a browse through our piano programme yourself – you will discover many more marvellous gems, from piano trios to world premieres by Marc-André Hamelin and Brett Dean.

Last but not least: regarding Friday evening's 'Klaviermond' ('Piano Moon') – you will have to wait and see for yourselves, dear audience, what this is all about.

We look forward to seeing you, and all the wonderful pianists bringing Lucerne a magical week of piano music.

Warmest wishes,


Martha Argerich
Pianiste Associée


Numa Bischof Ullmann
Artistic Director

OPENING CONCERT

JANUARY, 16TH 2024

19.00 | KKL LUZERN, KONZERTSAAL

His very name exudes a unique aura, and when Mikhail Pletnev sits at the keyboard and plays, it is easy to understand why. For over forty years, he has been one of the most sought-after pianists in the world, having emerged as the undisputed winner of the International Tchaikovsky Competition in Moscow in 1978. However, he soon developed a passion for conducting and has enjoyed spectacular success on the podium, albeit somewhat to the chagrin of his many fans, who have had to share Pletnev their piano idol with Pletnev the conductor. His appearances as a pianist have become rarer, and it is therefore a very special occurrence that Mikhail Pletnev is opening this year's piano festival 'Le Piano Symphonique'. Performing two Schubert sonatas, he pays homage to the fragile Viennese Romanticism, and in Chopin's 24 Preludes, Pletnev becomes a Romantic himself. When Martha Argerich joins him for the second half of the concert in repertoire for piano four hands, the joy of all piano fans and admirers of these two exceptional artists will be complete.

SCHUBERTIADÉ

JANUARY, 17TH 2024
12.30 | LUKASKIRCHE

Stepping in for his renowned fellow pianist H el ene Grimaud in 2006 made David Fray a new star on the international piano scene pretty much overnight. Just three years later, the Deutsche Phono-Akademie awarded him the 'Echo Klassik' in the 'Instrumentalist of the Year' category. And a year after that, he was honoured with the coveted French music prize 'Les Victoires de la Musique'. When asked about his pianistic role model, he mentions the German legend Wilhelm Kempff, one of the most profound interpreters of Schubert. Now David Fray emulates him in his own playing, equally remarkable in its lyricism, equally melody-led, now hesitantly feeling his way, now murmuring a story, as he roams Schubert's almost self-forgetting, reposeful soundscapes.

The famous Wanderer Fantasy, composed in November 1822, is the only one of Schubert's piano works which is truly reminiscent of Beethoven. The prevailing element here is heroic and virtuosic, with full chords and rapid octave runs. At times it seems almost orchestral. Significantly, Robert Schumann noted in his diary: "Schubert wanted here to combine an entire orchestra into two hands." Schubert's Impromptus lead us into more intimate worlds of expression. He composed two such cycles, both in the year before his death. The title 'Impromptu' is a reference to the structure of these gems: they seem improvised, as if they were composed on the spur of the moment. Momentary inspirations that come across as playful, focussing on only a few musical thoughts. Perhaps this is exactly why they are among Schubert's most popular works.

**CYCLE OF LISZT PIANO CONCERTO NO. 1
GRIEG PIANO CONCERTO**

/

**TRIO MARTHA ARGERICH,
JANINE JANSEN, MISCHA MAISKY**

JANUARY, 17TH 2024
19.00 | KKL LUZERN, KONZERTSAAL

Franz Liszt was undoubtedly the greatest pianistic genius of the 19th century. An ardently-courted bird of paradise among the leading pianists of the time; a daredevil acrobat of the keys, an exhibitionistic trapeze artist at the piano who, seizing on the keys with his primal power, set hearts racing – not only women's hearts (though theirs in particular, even when he was not at the piano). With his first piano concerto, Liszt redefined the genre: instead of the traditional sequence of three movements, there was a single large movement, or to be more precise, one five-part movement. Despite the stupendous virtuosity of the piano writing, this is much more than just 'pianist's music': Every thought carries weight here.

15 years after the premiere in Leipzig (conducted by Hector Berlioz), a young man approached Liszt – the 27-year-old Edvard Grieg – and presented the revered piano legend with a new piano concerto of his own for appraisal. Liszt played it at sight, and it met with approval. It quickly became one of the most popular Romantic piano concertos worldwide, not least because of its abundance of folkloristic melodies.

Joseph Haydn may not have invented the piano trio, but he was the first to develop it to its highest level into a true Viennese classic! And in no small measure – with a total of over 40 trios, amongst which the 'Gypsy Trio' became particularly popular, due to the very 'Hungarian' character of its final movement. Felix Mendelssohn Bartholdy, on the other hand, composed only two piano trios, but they are two Romantic masterpieces. The first was not initially well-received in all quarters as it was too demanding, so much so that Mendelssohn Bartholdy even had real trouble getting the work published. Today it is one of the Romantic highlights of the genre.

“MADE IN SWITZERLAND”

JANUARY, 18TH 2024

12.30 | LUKASKIRCHE

Made in Switzerland: Switzerland is internationally renowned for its cheese, watches, chocolate and Alps, but less so for its music. Nevertheless, there are some great compositions with a real Swiss connection. Starting with the first volume of Franz Liszt's piano cycle 'Années de Pèlerinage', in which he recreated, in highly impressive musical form, his impressions of the Swiss travels he undertook with Marie d'Agoult in 1835-36. This ultimately became the first volume of his three-part cycle 'Années de Pèlerinage'. For the elderly Richard Strauss, however, it was not a cultural grand tour that brought him to Switzerland after the Second World War, but an escape to safe exile after his German homeland, having been bombed, had become largely uninhabitable. Here he wrote his 'Four Last Songs', staying in luxury hotels in Montreux and Pontresina. He himself saw this as a pastime – but the result is one of the greatest, most profound orchestral song cycles ever written: a touching farewell to life, setting poems by Hesse and Eichendorff. Daniel Behle sings it here with piano accompaniment. By the way: 'Made in Switzerland' – this is also true of pianist Oliver Schnyder ...

**CYCLE OF LISZT PIANO CONCERTO NO. 2
GÖTTERDÄMMERUNG**

/

**«PREMIÈRE RENCONTRE» WITH ELISABETH
LEONSKAJA AND DAVID FRAY**

JANUARY, 18TH 2024

19.00 | KKL LUZERN, KONZERTSAAL

Liszt and Wagner, probably the two greatest innovators of the 19th century music world – one a revolutionary at the piano and in the concert hall, the other on the operatic stage, which he essentially reinvented; these two were in a sense related to each other, Wagner having married Liszt's daughter Cosima on 25 August 1870. Which happened in Lucerne... The influence that these two giants had on the development of Romantic music and on the music world in general could be described, in Goethe's words, as 'incommensurable'. Liszt's second piano concerto benefits audibly from the new advances in his symphonic poems, both in its formal structure and in its psychological content. With his 'stage-festival-play' 'Der Ring des Nibelungen' – 14 hours of music altogether, performed on four consecutive evenings – Wagner broke not only all records, but also the traditional understanding of opera. This opera festival, as colossal as it is unique, concludes with 'Götterdämmerung': music of the future, as Wagner himself called it, where his orchestral leitmotif technique, combined with the 'endless melody', is fundamental.

The Symphonic Etudes occupy a central place amongst Schumann's piano works. They are actually character variations, each a world of its own, now slightly Baroque, now with a classic Viennese touch, but above all highly Romantic. Their incomparable pianistic richness unfolds in a quasi-orchestral, indeed symphonic, opulence. Schubert's Allegro in A minor, D. 947 dates from the last year of his life. The rather ostentatious epithet 'Storms of Life' probably came from the publisher of the first edition – certainly not from Schubert. And yet it does somehow fit, in terms of the sheer power of this music, its intense, hammering chordal energy and swaggering symphonic gesture.

HOMAGE TO LISZT

JANUARY, 19TH 2024

12.30 | LUKASKIRCHE

In Benjamin Grosvenor, the United Kingdom finally has a pianist again who can effortlessly continue the unforgettable performance tradition of important British predecessors such as Clifford Curzon or John Ogdon. Very British. Absolutely amazing. A true virtuoso, but also an emotionally intense Romanticist with an outstanding technique and an excellent feeling for tone colour. Absolutely ideal qualifications for Chopin and Liszt, the piano repertoire's two top Romantics.

Liszt's Sonata in B minor is undoubtedly his greatest piano composition, his 'opus summum', and perhaps the most important sonata after Beethoven. The work was composed in 1852-53, five years after Liszt had retired to Weimar, leaving behind his spectacular career as a virtuoso pianist to concentrate on conducting and composing. The Sonata in B minor is dedicated to Robert Schumann. Schumann's wife Clara, an eminent pianist like Liszt, found this visionary work 'spine-chilling', however, and listening to it made her 'quite miserable'. Even more absurdly, Johannes Brahms is said to have fallen asleep when Liszt played this sonata to him... By contrast Richard Wagner, Liszt's son-in-law incidentally, immediately recognised its unique qualities: "The sonata is beautiful beyond words," he said, presumably because he saw his own artistic ambitions reflected in the almost orchestral surge and swell of this sonata.

Chopin's Sonata in B minor, Op. 58 is characterised by an extraordinary wealth of imagination, and an expansive, profoundly soulful cantabile quality. The slow movement in particular evokes the lyrical atmosphere of a nocturne, delicate in its melody and enchanting in its tonal atmosphere. It all seems to be bathed in a transfigured light of retrospection and contemplation – the most genuine, authentic Chopin.

DISCOVERY: "LE PIANO SYMPHONIQUE"**ARIELLE BECK**

JANUARY, 19TH 2024

17.15 | KKL LUZERN, KONZERTSAAL

The title 'Humoreske' can be misleading. There is nothing here to bring a superficial smile to the face of either pianist or audience. On the contrary, behind the title 'Humoreske' is a full-blown half-hour piano cycle, with such a variety of moods that it can easily sit alongside the 'Kreisleriana'. The first part of the work, at most, could be said to be humorous in the conventional sense; elsewhere, however, a contradiction of emotions typical of Schumann – that is to say, Romantic – prevails. He meant it when he said of himself that he laughed and cried at the same time while composing. The improvisatory character of this work and its markedly airy, transparent piano writing are particularly appealing. Perhaps these same qualities are the reason the 'Humoreske' is somewhat overshadowed by Schumann's major piano works – unjustly, in our opinion.

Mendelssohn Bartholdy confessed that he had worked on the Variations Sérieuses with real 'passion', and you can hear this in the music: a high point in the Romantic art of variation. The title of the work can certainly be understood as programmatic – offering a sober, 'serious' alternative to the popular 'variations brillantes' on fashionable musical themes which flooded the music market at that time. Mendelssohn's variations were accordingly held in high esteem, also by pianists, and soon became part of the canon of Romantic piano music. Ignaz Moscheles, a pianist friend of Mendelssohn's, said: "I play the Variations Sérieuses again and again, and each time I savour their beauty anew." You could hardly put it better.

Arielle Beck is the winner of the first 'Jeune Chopin' international piano competition. She regularly charms her audience with her passionate devotion to music when she performs. And she is only 14 years old.

DEBUSSY EVENING WITH JEAN-YVES THIBAUDET

/

**MARTHA ET JEAN-YVES
AND KIT ARMSTRONG ON THE ORGAN**

JANUARY, 19TH 2024

19.00 | KKL LUZERN, KONZERTSAAL

Debussy was not the only one to continue the tradition of Bach's 'Well-Tempered Clavier' preludes – by way of Chopin's 24 preludes – with two collections of his own. But his contribution is particularly original – music which, in Debussy's words, consists primarily 'of colours and rhythmicised time'. The first volume of twelve preludes reveals the diversity of ideas that makes this cycle a high point of more recent piano music. Poetry, painting and music seem to enter into a new kind of symbiosis here, and a new understanding of aesthetic values. The second volume, again with twelve preludes, is perhaps somewhat more concise in its language, and musically less pictorial than the first. Debussy's inclination towards abstraction, freeing himself from programmatic ties and poetic associations, is even more pronounced here; this also manifests itself in the piano sound, which becomes even more elaborate (the composer almost always needs to notate on three staves instead of two). All in all, this is highly artful and at times very intimate music – Debussy once said that some of his preludes should only be played 'one-to-one'. This is demanding for the performer, and indeed for the audience too.

Debussy takes us to completely different worlds with his 'Petite Suite' for four hands, an early, care-free, extremely playful work that quickly became very popular. With the mighty Fantasy and Fugue 'Ad nos, ad salutarem undam' – as Liszt called this titan of the organ repertoire – Kit Armstrong has chosen one of the most impressive secular organ works of all. Secular, because the theme comes from Meyerbeer's opera 'Le Prophète'. Substantial, opulent stage music as a glamorous showpiece on the mighty organ.

TRANSCENDENTAL ETUDES WITH KIT ARMSTRONG

JANUARY, 20TH 2024

12.30 | LUKASKIRCHE

Even as a young man, Franz Liszt was considered one of the most important pianists in European music history – an innovative, even revolutionary artist, a shrewd entrepreneur, philanthropist, pedagogue, socialite and gifted entertainer. Liszt permanently changed the way piano music was heard and performed. He was a musical cosmopolitan, so to speak, expanding music's expressive range and simultaneously creating a completely new image of the artistic genius. He was also one of the first pianists to play a full-length recital entirely from memory.

His 12 Études d'Exécution Transcendante are the result of lengthy labour: Liszt wrote down his first ideas for this étude cycle as a precocious youth. Further reworking and development followed in 1837, but he was only able to present the definitive version in 1851. This difficult creative process produced études that are equally difficult to play, some representing almost unconquerable peaks in the piano repertoire. And they far surpass the typical piano étude. Some are composed as rather abstract vignettes, while others have a programmatic character. Here a performer must not only be technically virtuosic at the keyboard, but, equally importantly, must transform the pure mechanics of the piano into musical poetry. This is exactly what is meant by 'exécution transcendante'. The twelve études in total, some of them a considerable length at 7-8 minutes or more, are central not only to Liszt's oeuvre, but to the history and development of European piano music as a whole.

**CONVERSATION: ARTIFICIAL INTELLIGENCE & MUSIC
WITH KIT ARMSTRONG**

JANUARY, 20TH 2024

16.30 | PANORAMAFOYER DES KKL LUZERN

“PIANISSIMO SYMPHONIQUE”

PIANO ORCHESTRA OF THE LUCERNE SCHOOL OF MUSIC

JANUARY, 20TH 2024

17.30 | KKL LUZERN, LUZERNER SAAL

141 piano students from Lucerne Music School will form part of the renowned piano festival “Le Piano Symphonique”. 20 pianos will fill the stage while new generation pianists perform a varied programme in changing formations. The project is a partnership and co-production between the Luzerner Sinfonieorchester and Lucerne Music School.

The origins of this project lie partly in the endeavours of Lucerne Music School over several years to create opportunities for its piano students to play together. This concert offers them the chance to perform with one another in front of a large audience and share their passion for piano playing. Equally, through this project, the piano students of Lucerne Music School become part of the piano festival ‘Le Piano Symphonique’. They will perform in the same venue as their great role models and experience the unique atmosphere of the KKL in Lucerne. After their concert, they are invited by the Luzerner Sinfonieorchester to hear a masterclass and become part of the next generation audience.

20 acoustic pianos

In the first project of its kind worldwide, piano students will play on 20 acoustic pianos forming two semicircles conducted by Philippe Schneider. The digital pianos often used in such projects will be expressly avoided. Musik Hug and Bechstein will organise the transport and tuning of the 20 acoustic pianos that have been ordered and manufactured for this event.

Programme

The works to be performed are taken almost exclusively from the well-known classical literature, including music by Mozart, Bizet, Tchaikovsky and Bernstein. For the final piece in the concert, a work has been commissioned from the young Swiss composer and jazz musician, Luzia von Wyl. Some 60 piano students will join together on stage in this grand finale to perform the work “Giant Clock”. With choreographed transitions between pieces, simple elements of light and movement will create a unified and captivating spectacle in Lucerne’s great concert hall.

CYCLE LISZT TOTENTANZ

/

DIE WINTERREISE

/

MARTHA ARGERICH 'CARTE BLANCHE'

JANUARY, 20TH 2024

19.00 | KKL LUZERN, KONZERTSAAL

'Totentanz', 'Hexensabbat', 'Winterreise' – all these are about the dark side of life, about the abyss, about life and death. Whilst travelling in Italy in 1838, Franz Liszt saw the fresco 'The Triumph of Death', attributed to Andrea Orcagna, during a visit to the Campo Santo in Pisa, which inspired him to compose his 'Totentanz' (Dance of Death) for piano and orchestra. This is also reflected in the motto 'Vae, vae habitantibus in terra' ('Woe, woe to the inhabitants of the Earth'), with which Liszt prefaced the first version. It was composed between 1847 and 1849, but he held back the finished work for years, revising it in 1853 and again, with particular intensity, in 1859. On the occasion of the first Russian performance in 1872, a programme note stated that Liszt had wanted to use the variation form of the 'Totentanz' to depict the 'various circumstances under which Death overtakes its victims'. None other than Pyotr Tchaikovsky, a music reviewer in Moscow at the time, protested resolutely: "The prosaic desire to drag music down from its supernatural sphere to the level of a real depiction of life must have been far from the mind of an artist as sensitive and inclined to profundity as Liszt." This is a matter of great debate.

Franz Schubert announced the first 12 lieder of 'Winterreise' to his friends in the spring of 1827 as a "cycle of spine-chilling songs". When he sang these to them "in a voice wrought with emotion", they were all "completely taken aback by the sombre mood of these songs", and the most cheerful of Schubert's friends, the poet Franz von Schober, could only enjoy one single song, the famous 'Lindenbaum'. But Schubert confessed: "I like these songs more than any others, and you will like them too." And he was right: 'Die Winterreise' is not only Schubert's most profound and popular song cycle, but also an absolute high point of the German Romantic lied.

SCHUBERT – LISZT – WAGNER WITH LLÛR WILLIAMS

JANUARY, 21ST 2024

11.00 | HOTEL SCHWEIZERHOF LUZERN

Franz Liszt's piano arrangements of lieder and opera melodies were discredited for a long time: they were dismissed as mere circus glitter on black and white keys, a stale rehash of the original music. The fact that this kind of remodelling of musical works has a long tradition, and was not an innovation of the piano-obsessed 19th century, was not taken into consideration. And Liszt always had a higher goal in mind: he wanted to bring large-scale or little-known works to the public by performing arrangements of them in his legendary piano recitals. In doing so, he remained true to his own artistic standards: every bar of his lied and opera arrangements reveals the genius of the master pianist of the century. Accordingly, he called his arrangements 'partition de piano'. This means that they are not mere 'transcriptions' in the sense of a piano reduction. Amongst his most subtle and effective adaptations of works by other composers are undoubtedly his arrangements of over 70 Schubert lieder, composed between 1833 and 1846. The expressive range is very broad, from the joyful poetry of 'Auf dem Wasser zu singen' to the spectacular flight which ultimately ends in death in 'Erlkönig'. The same applies to Liszt's opera arrangements: they are impressive object lessons in pianistic tone-colour variety and an orchestral manner of playing. Liszt was always clear: good piano playing is not only about playing the piano.

EXTRA CONCERT



Info & Tickets

'LE PIANO SYMPHONIQUE' WITH SEONG-JIN CHO

WEDNESDAY, 13TH MARCH 2024

19.30 | KKL LUZERN, KONZERTSAAL

It was a sensation, and not only in his native South Korea: In 2015, Seong-Jin Cho won the renowned International Chopin Competition in Warsaw. Since then, he has been admired and celebrated worldwide as one of the greatest classical music stars – a hype beyond compare. And rightly so: someone who gets by without grand gestures, but who coolly transfers his eminent musical energy to the white and black keys. In the meantime – if one is to believe the corresponding surveys – he has advanced to become the most popular pianist. In his home country he even enjoys the status of a pop star. With the live recordings from the Chopin Competition, he even made it to No. 1 in the South Korean pop charts with millions of CD albums sold. And with each new album he proves his rank as a singular piano artist anew. When asked where he gets the incredible energy that is immediately palpable in each of his interpretations, he has a succinct answer: "I'm just young." So one wishes him to remain young in his piano playing for a long time to come.

EXTRA CONCERT

Info & Tickets

RAHN PIANO PRIZEWINNERS CONCERT

FRIDAY, 24TH MAY 2024

19.30 | KKL LUZERN, KONZERTSAAL

The Rahn Kulturfonds has awarded the Rahn Music Prize to students at Swiss music universities for over 45 years. The competition is held every two years for piano and string instruments alternately.

The 2024 Rahn Music Prize competition for piano will be held in two rounds from 22nd to 24th January 2024 at the ZKO Haus in Zurich. 38 candidates from all over the world will demonstrate their skills to the five-member jury.

The prize money will be allocated as follows:

1st prize 12,000 CHF

2nd prize 8,000 CHF

3rd prize 4,000 CHF

In addition to the prize money, the first prize winners have the chance to perform at the KKL Lucerne as part of Le Piano Symphonique piano festival on 24th May 2024. The soloists will be accompanied by the Luzerner Sinfonieorchester, conducted by Tung-Chieh Chuang.

In addition, prizewinners are offered further opportunities to perform at concerts organised by renowned promoters over a period of four years.

The Rahn Kulturfonds is supported by RAHN AG and the Patrons' Association.

**KÜNSTLERINNEN
& KÜNSTLER**

MARTHA ARGERICH

Pianiste Associée des Klavierfestivals

Martha Argerich ist eine der bekanntesten Pianistinnen unserer Zeit. Sie wurde 1941 in Buenos Aires geboren und erhielt zunächst in Argentinien Klavierunterricht, den sie nach dem Umzug der Familie nach Europa im Jahr 1955 bei berühmten Pianisten wie Friedrich Gulda fortsetzte. Schon 1957 gewann Martha Argerich den Ersten Preis beim Busoni-Wettbewerb in Bozen.

Den internationalen Durchbruch brachte ihr dann der weithin als sensationell empfundene Gewinn des Warschauer Chopin-Wettbewerbes 1965. Seither konzertiert die Pianistin weltweit mit den wichtigsten Orchestern und Dirigenten und gibt Klavierabende in den renommierten Konzertsälen. Dabei stehen die grosse Literatur der Romantik und Klassiker der Moderne im Zentrum ihres umfangreichen Repertoires. Seit Langem schon widmet sich Martha Argerich intensiv sowohl der Kammermusik als auch der Musik für Klavierduo und spielt dabei mit hochrangigen Partnern wie Gidon Kremer und Nelson Freire zusammen. Daneben setzt sich Martha Argerich durch verschiedene Initiativen auch nachdrücklich für die Förderung des musikalischen Nachwuchses ein.

Das Spiel der aussergewöhnlichen Künstlerin ist auf zahlreichen, vielfach ausgezeichneten Audio- und Videoeinspielungen breit dokumentiert.

Erst Ende des vergangenen Jahres erhielt Martha Argerich die höchste Auszeichnung der Republik Frankreich, nämlich den Orden der «Légion d'honneur», verliehen durch President Emmanuel Macron.



Bio in English



Das Bild entstand beim letztjährigen Klavierfestival «Le Piano Symphonique» im Februar 2023.



Bio in English

KIT ARMSTRONG

Klavier/Orgel



Einen Grossteil seiner Konzerttätigkeit im Jahr 2024 widmet Kit Armstrong dem Schaffen Wolfgang Amadeus Mozarts: Unter dem Motto «Expedition Mozart» gastiert er mit einem neu gegründeten Ensemble aus eng befreundeten Musikern in der Luxemburger Philharmonie, im Wiener Konzerthaus, der Kölner Philharmonie sowie beim Klavierfestival Ruhr und beim Mozartfest Würzburg.

Sein Debütalbum bei der Deutschen Gramophon mit Werken von William Byrd und John Bull, den Gründungsvätern der Musik für Tasteninstrumente, erschien 2021 und erreichte umgehend eine hohe Platzierung in den deutschen Klassikcharts.

Geboren 1992 in Los Angeles, studierte Armstrong am Curtis Institute of Music und an der Royal Academy of Music in London. Mit sieben Jahren begann er ein Kompositionsstudium an der Chapman University und ein Physikstudium an der California State University, später auch Chemie und Mathematik an der University of Pennsylvania und Mathematik am Imperial College London. Er erwarb einen Master in Mathematik an der Universität Paris VI. Alfred Brendel, der Kit Armstrong seit 2005 als Lehrer und Mentor begleitet, schreibt ihm «Verständnis der grossen Klavierliteratur als einer Einheit von Gefühl und Verstand, Frische und Verfeinerung» zu.

Seitdem Kit Armstrong vor zwanzig Jahren die internationalen Bühnen betrat, fasziniert er die Musikwelt. Kaum ein anderer junger Künstler ist auf derart vielen Gebieten versiert und universell ausgebildet wie er. Von der New York Times als «brillanter Pianist» gefeiert, der «musikalische Reife und jugendliche Kühnheit in seinem aussergewöhnlichen Spiel verbindet», hat Kit Armstrong eine ganz eigene künstlerische Handschrift ausgeprägt. Die intensive Beschäftigung mit der Musik steht bei ihm auf selbstverständliche Art und Weise in enger Beziehung mit anderen Künsten sowie mit Naturwissenschaften und Mathematik. Sein Repertoire geht zurück bis ins 16. Jahrhundert, zu den Anfängen der Tastenmusik bei den grossen englischen Virginalisten wie William Byrd, und reicht bis ins 21. Jahrhundert.



Bio in English

ARIELLE BECK

Klavier



Arielle Beck, geboren 2009, wurde in Paris von Igor Lazko und Billy Eidi ausgebildet, nachdem sie ihre ersten Jahre bei Anne-Lise Gastaldi in der Rue de Madrid verbracht hatte. In London steht ihr Stephen Kovacevich zur Seite. Seit 2022 wird die junge Pianistin von Romano Pallottini unterrichtet. Im Jahr 2023 wechselte sie an das Conservatoire National Supérieur de Musique de Paris in die Klasse von Claire Désert.

2018 gewann Arielle den Ersten Grossen Preis beim Wettbewerb Jeune Chopin unter dem Vorsitz von Martha Argerich.

Sie gab ihr Orchesterdebüt im Alter von zehn Jahren in der Unesco mit Mozarts Klavierkonzert A-Dur, KV 414. Im Jahr darauf spielte sie Beethovens erstes Konzert mit dem Orchestre de chambre de Toulon. Vor kurzem trat sie mit dem Opole Philharmonic Orchestra (Beethoven, Konzert Nr. 3) und dem Bacau Philharmonic Orchestra (Schumann-Konzert) auf.

Bei Recitals trat Arielle bei den Pianos Folies in Le Touquet, in der Cité des Congrès in Nantes, in Brüssel, Nancy und Chantilly (Festival Les coups de coeur de Martha Argerich) auf. Im August 2023 war sie zu einem Recital beim Internationalen Festival von La Roque d'Anthéron mit einem Programm von Schumann & Chopin eingeladen. Zu den Höhepunkten der Saison 2023/24 gehören Konzerte in Gstaad, Paris, Luzern, Abu Dhabi und Six-Fours-les-Plages.

Als leidenschaftliche Kammermusikerin tritt Arielle u. a. mit Olivier Charlier, Andrzej Krawiec, David Walter und Maxime Grizard auf und widmet sich auch der Komposition.



Bio in English

DANIEL BEHLE

Tenor



Symphonie-Orchester Berlin, dem NDR Elbphilharmonie Orchester, Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia, den Wiener Symphonikern, dem SWR Sinfonieorchester und dem Gewandhausorchester Leipzig und arbeitet mit Dirigenten wie Bertrand de Billy, Semyon Bychkov, Adam Fischer, Hartmut Haenchen, Pablo Heras-Casado, Marek Janowski, Philippe Jordan, Fabio Luisi, Andrew Manze, Yannick Nézet-Séguin, Jérémie Rhorer, Christian Thielemann, Lorenzo Viotti und Franz Welser-Möst. Liederabende führten ihn u.a. in die Wigmore Hall London, zur Schubertiade, ins Concertgebouw Amsterdam, KKL Luzern und den Musikverein Wien.

Der Tenor Daniel Behle, «Sänger des Jahres» 2020 (OPUS Klassik), ist in Konzert, Lied und Oper gleichermaßen erfolgreich. Sein Repertoire reicht von barocken Meisterwerken über klassisches und romantisches Repertoire bis hin zu Kompositionen des 20. und 21. Jahrhunderts.

Auch als Komponist macht Daniel Behle zunehmend von sich reden: Nach Kompositionen und Arrangements für Tenor und Klaviertrio, u.a. «Winterreisen» (Sony Classical) und «Mein Hamburg» (Berlin Classics), fand im Januar 2023 die vielbeachtete Uraufführung seiner ersten Operette «Hopfen und Malz» statt.

Er konzertiert regelmässig mit der Sächsischen Staatskapelle Dresden, den Berliner und Wiener Philharmonikern, dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, dem Deutschen

Wichtige Opernengagements der letzten Jahre führten ihn mehrfach an das Royal Opera House Covent Garden, die Dutch National Opera Amsterdam, das Staatstheater Stuttgart, das Opernhaus Zürich, die Bayerische Staatsoper München, die Wiener Staatsoper, die Semperoper Dresden und zu den Bayreuther Festspielen.

Seine Diskographie von mittlerweile 18 Soloalben umfasst etliche preisgekrönte Aufnahmen: Sein Strauss Album «Un-Erhört» (Prospero Classical) mit Oliver Schnyder am Klavier wurde mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet. Besondere Beachtung fanden auch «Heimat» mit German Hornsound (Prospero) und das Beethoven-Album «Gegenliebe» mit Jan Schultz am Hammerflügel (Pan Classics).



Bio in English

DAVID FRAY

Klavier



Der französische Pianist David Fray zählt zu den gefragtesten Pianisten seiner Generation. Insbesondere als Bachinterpret hat sich Fray früh einen Namen gemacht. Sein Repertoire reflektiert eine gewisse Vorliebe für die Komponisten der grossen deutsch-österreichischen Tradition, darüber hinaus widmet sich Fray stets auch Werken von Chopin und Ravel bis zur zeitgenössischen Musik.

David Fray arbeitet regelmässig mit berühmten Dirigent:innen wie Marin Alsop, Christoph Eschenbach, Lawrence Foster, Daniele Gatti, Riccardo Muti, Yannick Nézet-Séguin, Esa-Pekka Salonen und Jaap van Zweden zusammen und wird von den bedeutenden Orchestern der Welt eingeladen. Auch gastierte er bei den Salzburger Festspielen (u.a. mit Cecilia Bartoli), dem Mostly Mozart Festival New York, den BBC Proms und dem Tanglewood Festival und konzertiert in nahezu allen renommierten Konzerthallen in Europa, Asien und den USA, von der Londoner Wigmore Hall und dem Wiener Musikverein bis zur New Yorker Carnegie Hall.

Zu den Höhepunkten der Saison 2023 zählten u.a. Konzerte mit dem Monte-Carlo Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Jaap van Zweden im Fürstenpalast in Monaco, bei den Salzburger Festspielen mit Mitgliedern der Wiener Philharmoniker, bei den Schwarzenberg Schubertiaden und mit der Pacific Symphony unter der Leitung von Alexander Shelley, dem Radio-Sinfonieorchester Wien und Marin Alsop mit «Age of Anxiety» von

Leonard Bernstein, der Mailänder Scala und Lorenzo Viotti, dem Orchestre National de France und Jaap van Zweden, dem Orchestre de Chambre de Paris in einem Play & Conduct-Programm, sowie bei Konzerten in renommierten Veranstaltungsorten wie dem Théâtre des Champs-Élysées und der Salle Gaveau in Paris, Serate Musicali in Mailand, Teatro San Carlo in Neapel, Beethoven-Haus in Bonn ...

David Fray ist exklusiver Erato/Warner-Künstler.



Bio in English

MATTHIAS GOERNE

Bariton



das Royal Opera House, Covent Garden; das Teatro Real in Madrid; die Pariser Nationaloper; die Bayerische Staatsoper München und die Wiener Staatsoper.

Goernes künstlerisches Schaffen wurde auf zahlreichen Aufnahmen dokumentiert, von denen viele begeisterte Kritiken und renommierte Auszeichnungen erhielten, darunter fünf Grammy-Nominierungen, ein ICMA Award, ein Gramophone Award, der BBC Music Magazine Vocal Award 2017, Diapason d'or arte und der ECHO Klassik 2017 in der Kategorie «Sänger des Jahres».

Der gebürtige Weimarer studierte bei Hans-Joachim Beyer in Leipzig, später bei Elisabeth Schwarzkopf und Dietrich Fischer-Dieskau.

In der Saison 23/24 gibt Matthias Goerne sein Debüt als Boris Godunov in Paris und ist in einer Reihe von Liederabenden mit Evgeny Kissin in Europa und den Vereinigten Staaten zu hören. An der Casa da Musica in Porto, der Kölner Philharmonie und in der Elbphilharmonie Hamburg wird er Jörg Widmanns «Schumannliebe» uraufführen. Ausserdem wird er mit dem Concertgebouwkest Amsterdam und Antonio Pappano sowie dem NDR Elbphilharmonie Orchester auftreten und bringt mit dem SWR Sinfonieorchester Britten «War Requiem» auf Deutschlandtournee.

Der deutsche Bariton Matthias Goerne wird rund um den Globus für seine Opern- und Konzertdarbietungen gefeiert und ist regelmässiger Gast bei renommiertesten Festivals und Konzertsälen. Dirigentengrössen wie Claudio Abbado (†), Herbert Blomstedt, Riccardo Chailly, Christoph von Dohnányi, Gustavo Dudamel, Christoph Eschenbach, Daniele Gatti, Valery Gergiev, Bernard Haitink, Manfred Honeck, Mariss Jansons (†), Neeme Järvi, Paavo Järvi, Vladimir Jurowski, Andris Nelsons, Yannick Nézet-Séguin, Seiji Ozawa, Antonio Pappano, Kirill Petrenko, Simon Rattle, Esa-Pekka Salonen und Franz Welser-Möst zählen zu seinen musikalischen Partnern.

Matthias Goerne ist auf den wichtigsten Opernbühnen der Welt aufgetreten, zum Beispiel die Metropolitan Opera in New York,



Bio in English

BENJAMIN GROSVENOR

Klavier



Der britische Pianist Benjamin Grosvenor gilt als einer der wichtigsten Pianisten seit Jahrzehnten und wurde von Gramophone jüngst als einer der 50 besten Pianisten aller Zeiten ausgezeichnet.

Zu den Höhepunkten der Saison 23/24 gehören Debüts mit dem DSO Berlin und dem Iceland Symphony Orchestra mit dem Klavierkonzert von Busoni in dessen Jubiläumsjahr. Zudem konzertiert er mit dem Gürzenich Orchester, dem Scottish Chamber Orchestra in dessen 50. Saison, dem CBSO, dem Hallé Orchestra, dem Washington National, dem Indianapolis und dem Pittsburgh Symphony Orchestra. Teil der Sommerfestivals 2023 waren eine Tournee mit dem EU Youth Orchestra (Manfred Honeck) und sein Debüt in der Elbphilharmonie.

Was Rezitals betrifft, so gibt Grosvenor sein Debüt bei «Le Piano Symphonique» in Luzern und feiert US- und UK-Premieren bei der Chicago Symphony Master Series und in der Wigmore Hall. Daneben gibt er Liederabende in Yokohama, Köln, Paris, der Queen Elizabeth Hall, dem Klavier Festival Ruhr, der Hong Kong City Hall, der Bridgewater Hall und der Sala Verdi in Mailand. Bisherige Auftritte waren im Konzerthaus Berlin, in der Luxemburger Philharmonie, im Frankfurter Hof Mainz bei der SWR2 International Piano Series, beim Festival «Chopin und sein Europa» in Warschau, in La Roque im Barbican Centre, im Southbank Centre, in der Spivey Hall, im Kennedy

Center in Washington, in der Carnegie Hall und im 92nd Street Y. Als begeisterter Kammermusiker tourt er mit der Geigerin Sayaka Shoji und dem Modigliani Quartett durch Japan, u.a. zu seinem Debüt in der Suntory Hall in Tokio. Ausserdem spielt er mit seinem Klavierquartett mit Hyeyoon Park, Timothy Ridout und Kian Soltani im Royal Concertgebouw, in der Laeiszhalle in Hamburg u.a.

2011 unterschrieb er bei Decca Classics und war damit der jüngste britische Musiker überhaupt und der erste britische Pianist seit fast 60 Jahren bei diesem Label. Benjamin Grosvenors jüngste Einspielung von «Schumann und Brahms» den «Kreisleriana», erschienen im März 2023, wurde als «Meisterwerk» (Le Devoir) gelobt und vom Gramophone Editor's Choice und Diapason d'or ausgezeichnet.

KÜNSTLERINNEN & KÜNSTLER

KÜNSTLERINNEN & KÜNSTLER



Bio in English

JANINE JANSEN

Violine



Weitere Highlights der Saison beinhalten Konzerte mit der Tschechischen Philharmonie/Pappano, dem Tonhalle Orchester/Paavo Järvi, dem Rotterdam Philharmonic Orchestra/Shani und dem Orchestre de la Suisse Romande/Dutoit. Janine Jansen wird in Stockholm die Weltpremiere des Violinkonzerts von Britta Byström aufführen, ein Auftragswerk des Royal Stockholm Philharmonic Orchestra. Ausserdem kehrt sie zum London Symphony Orchestra zurück, um zusammen mit Martin Fröst unter der Leitung von Gianandrea Noseda das Doppelkonzert «Distans» von Sally Beamish in London aufzuführen.

Die niederländische Violinistin Janine Jansen geniesst einen beneidenswerten internationalen Ruf und wirkt mit den renommiertesten Orchestern und Dirigenten der Welt zusammen.

In der Saison 2023/24 sind europaweite Tourneen mit dem London Symphony Orchester unter der Leitung von Antonio Pappano, der Dresdner Staatskapelle unter Christian Thielemann sowie eine Fernosttournee zusammen mit dem Philharmonischen Orchester Oslo unter Chefdirigent Klaus Mäkelä geplant. Als künstlerische Partnerin der Camerata Salzburg präsentiert Janine Jansen gleich zwei grosse Mozart-Projekte innerhalb Europas.

Im März 2024 findet zum ersten Mal das «Janine Jansen Bach Festival» am Concertgebouw Amsterdam unter ihrer künstlerischen Leitung statt.

Als begeisterte Kammermusikerin ist Janine Jansen «Artistic Director» des Internationalen Kammermusikfestivals Utrecht, welches sie 2003 gründete. Weitere Kammermusikprojekte sind in dieser Saison beim Sion und Røros Festival geplant sowie an der Londoner Wigmore Hall, wo sie in der Saison 23/24 «Artist-in-Residence» ist.

Sie ist Professorin für Violine an der HÉMU Valais – Wallis in Sion und der Kronberg Academy. Jansen hat mit Coosje Wijzenbeek, Philipp Hirshhorn und Boris Belkin studiert.

Janine Jansen spielt auf der Stradivarius «Shumsky-Rode» von 1715. Das Instrument wurde ihr von einem europäischen Mäzen als Leihgabe überlassen.



Bio in English

ELISABETH LEONSKAJA

Klavier



Seit Jahrzehnten gehört die in Tiflis geborene Russin Elisabeth Leonskaja zu den gefeierten Pianistinnen unserer Zeit. Noch als Studentin gewann sie Preise bei den internationalen Klavierwettbewerben Enescu, Marguerite Long und Queen Elisabeth. Ihre musikalische Entwicklung wurde entscheidend von ihrer Zusammenarbeit und Freundschaft mit Swjatoslaw Richter geprägt. 1978 verliess Elisabeth Leonskaja die Sowjetunion und machte Wien zu ihrem Wohnsitz. Seither tritt sie als Solistin mit fast allen erstklassigen Orchestern der Welt auf. Sie ist regelmässig bei den Festivals in Wien, Schleswig-Holstein, Schwarzenberg und Hohenems zu erleben. Mit Solorezitals ist sie in den Klavierreihen der grossen musikalischen Zentren von Paris über Wien bis Tokio präsent. Bei aller solistischen Tätigkeit behält die Kammermusik einen wichtigen Platz in ihrem Schaffen.

Elisabeth Leonskajas Einspielung «Paris», erschienen bei eSonus, mit Werken von Ravel, Enescu und Debussy, wurde von der ICMA-Jury zur Solo-Einspielung des Jahres 2014 erklärt. «Saudade», eine Hommage an die russische Kultur, mit Werken von Tschaikowsky, Schostakowitsch und Rachmaninoff, kam im November 2017 heraus. Die Gesamtaufnahme der Klaviersonaten von Franz Schubert in zwei Bänden zu je vier CDs liegt seit April 2016 bzw. Mai 2019 vor. Im Januar 2020 folgte eine Doppel-CD mit Variationen und Klaviersonaten von Robert Schumann. Seit 2021 nimmt Elisabeth

Leonskaja für WARNER auf. Ein Mozart-Sonaten-Zyklus und die Beethoven-Klavierkonzert 3 und 4 sind bereits erschienen. Es folgen die Klavierkonzerte von Schumann und Grieg sowie die Werke der Zweiten Wiener Klavierschule für Klavier Solo.

In ihrer zweiten Heimat, der Republik Österreich, ist sie Ehrenmitglied des Wiener Konzerthauses. 2006 wurde ihr das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst erster Klasse für besondere Verdienste um die Kultur des Landes verliehen, die höchste Auszeichnung Österreichs. In Georgien wurde sie 2016 zur «Priesterin der Kunst» ernannt, die höchste Auszeichnung des Landes für einen Künstler. 2020 erhielt sie den International Classical Music Award (ICMA) für ihr Lebenswerk.



Bio in English

YOAV LEVANON

Klavier



Zürich und der Elbphilharmonie Hamburg zu Gast. Orchesterengagements führen ihn zum Sinfonieorchester Liepaja, den Posener Philharmonikern und dem Orquesta de la Comunidad de Madrid. Ausserdem kehrt er zum Luzerner Sinfonieorchester zurück, mit dem er unter der Leitung von Michael Sanderling die Klavierkonzerte von Franz Liszt sowohl im Konzert darbieten als auch für WARNER auf CD aufnehmen wird.

Yoav Levanon stand bereits im Alter von vier Jahren zum ersten Mal auf der Bühne und wurde bald zum Gewinner seines ersten nationalen Klavierwettbewerbs in Israel. Ein Jahr später gewann er seine erste Goldmedaille bei einem internationalen Klavierwettbewerb in den USA und trat auf der prestigeträchtigen Bühne der Carnegie Hall in New York auf. Nach seinem Orchesterdebüt mit dem Israel Chamber Orchestra nahm er am Tsinandali Festival in Georgien teil, wo er mit dem renommierten Pianisten Sergei Babayan die Konzerte für zwei Klaviere und Orchester von Mozart und Bach spielte. 2018 spielte Yoav Rachmaninoffs Klavierkonzert Nr. 2 mit dem Israel Philharmonic Orchestra. Im Jahr 2019 trat Yoav als einer der jüngsten Pianisten in der Festivalgeschichte des renommierten Verbier Festivals auf und wurde als «Entdeckung» gefeiert. Sein Debüt-Solo-Recital, das weltweit auf medici.tv übertragen wurde, erreichte das grösste Online-Publikum aller Veranstaltungen des Festivals 2019.

Mit 19 Jahren zeigte der israelische Pianist Yoav Levanon bereits eine «ungeheure Kraft und Reife», kommentierte die Frankfurter Allgemeine Zeitung den beeindruckenden Auftritt des jungen Pianisten beim Europa Open Air 2022 in Frankfurt, wo er mit dem hr-Sinfonieorchester Frankfurt und Chefdirigent Alain Altinoglu Chopins Klavierkonzert Nr. 2 spielte. Das im Fernsehen übertragene Konzert fand vor 25000 Zuschauern vor Ort und fast einer halben Million Zuschauern weltweit statt.

Nach Debüts im Boulez-Saal Berlin, dem Amsterdamer Concertgebouw, dem Münchner Prinzregententheater, bei den Settimane Musicali di Ascona und dem Menuhin-Festival in Gstaad in der letzten Saison ist der junge Ausnahmekünstler in der Saison 2023/24 mit Klavierabenden in der Tonhalle



Bio in English

MISCHA MAISKY

Violoncello



Mischa Maisky ist der einzige Cellist weltweit, der sowohl bei Mstislav Rostropowitsch als auch bei Gregor Piatigorsky studiert hat. Rostropowitsch pries ihn als eines der aussergewöhnlichsten Talente der jüngeren Generation. Sein Spiel kombiniert Poesie und erlesene Zartheit mit grossem Temperament und brillanter Spieltechnik.

In Lettland geboren, in Russland ausgebildet, wurde Mischa Maisky nach seiner Repatriierung in Israel mit Begeisterung in den grossen Konzertsälen der Welt empfangen.

In mehr als dreissig Jahren spielte Mischa Maisky fast vierzig Aufnahmen ein, mit namhaften Orchestern wie den Wiener und Berliner Philharmonikern, dem Israel Philharmonic, London Symphony, Orchestre de Paris, Orpheus Chamber Orchestra und Chamber Orchestra of Europe. Seine Aufnahmen erhielten nicht nur grandiose Kritiken, sondern auch renommierte Auszeichnungen wie fünfmal den Record Academy Prize in Tokio, dreimal den deutschen Schallplattenpreis Echo, den Grand Prix du Disque und den Diapason d'Or sowie mehrere Nominierungen für den begehrten Grammy Award.

Ein besonderer Höhepunkt seiner Konzerttätigkeit war zweifellos das Jahr 2000, in dem Mischa Maisky den 250. Todestag Johann Sebastian Bachs auf ganz besondere Weise würdigte. In einem Konzert-Marathon von weit über 100 Konzerten brachte er Bachs Solosuiten für Cello weltweit zur Aufführung.

KÜNSTLERINNE & KÜNSTLER

KÜNSTLERINNE & KÜNSTLER



Bio in English

MIKHAIL PLETNEV

Klavier



Seine Auftritte in den bedeutendsten Musikmetropolen der Welt unterstreichen seine überragende Vielseitigkeit. Kritiker loben sein Spiel als erfrischend und strahlend vor Lebendigkeit. Pletnevs Aufnahmen, darunter Prokofjews «Aschenputtel» für zwei Klaviere mit Martha Argerich und Rachmaninoffs Klavierkonzerte, wurden mit renommierten Preisen wie einem Grammy Award 2005 ausgezeichnet.

Als Komponist schuf Pletnev bisher ein facettenreiches Werk, darunter die «Klassische Symphonie» und verschiedene Klaviertranskriptionen, die in renommierten Sammlungen wie «Great Pianists of the 20th Century» (Philips Classics, 1998) zu finden sind. Sein Schaffen wird gleichermaßen für seine Schönheit wie für seine Originalität gerühmt und trägt zur Vielfalt und Tiefe der zeitgenössischen Musiklandschaft bei. Die Times betont sein Spiel: «geboren aus einer ungeheuren Virtuosität der Phantasie, die in ihrer Schönheit unerhört ist».

Mikhaïl Pletnev ist ein herausragender Künstler, dessen brillante Vielseitigkeit als Pianist, Dirigent und Komponist das Publikum weltweit in Staunen versetzt. Seine Musikalität offenbart sich in seiner aussergewöhnlichen Technik, einer tiefgründigen emotionalen Bandbreite sowie einer künstlerischen Interpretation, die Instinkt und Intellekt miteinander verwebt.

Schon im jungen Alter von 21 Jahren erlangte Pletnev durch den Gewinn der Goldmedaille beim Internationalen Tschaikowsky-Klavierwettbewerb 1978 weltweite Anerkennung. Als herausragender Solopianist und gefeierter Gastdirigent arbeitet er regelmässig mit namhaften Orchestern wie dem Londoner Philharmonia Orchestra, dem Concertgebouw Orchestra und dem Los Angeles Philharmonic zusammen.



Bio in English

AKANE SAKAI

Klavier



Akane Sakai wurde in Nagoya (Japan) geboren und studierte an der Toho Gakuen School of Music in Tokio sowie am Lemmens-instituut in Belgien – bei Midori Miura, Alan Weiss, Lilya Zilberstein und Pavel Gililov.

Akane Sakai ist Preisträgerin von «Young Artist Development» des japanischen Kulturministeriums. Sie trat mit bekannten Orchestern wie Kremerata Baltica, Sinfonia Varsovia und Jean-Jacques Kantrow, Orchestra della Svizzera italiana und Alexander Vedernikov, Orchestre Philharmonique de Marseille und Lionel Bringuier, Symphoniker Hamburg und Tokyo Symphony Orchestra auf.

Sie ist eine leidenschaftliche Kammermusikerin und zählt Martha Argerich, Gidon Kremer, Ivry Gitlis, Nicholas Angelich und Edgar Moreau zu ihren musikalischen Partnerinnen und Partnern.

Seit 2018 ist sie die künstlerische Planerin des Martha Argerich Festivals der Symphoniker Hamburg.

Im Sommer 2022 spielte sie in Hamburg ein neues Soloalbum ein: «Voyages», mit Werken von Bach, Chopin, Szymanowski, Maciejewski, Weinberg und Szpilman.



Bio in English

ALEXANDER SCHMALCZ

Klavier



Konzerte führten ihn unter anderem in die Mailänder Scala, die Wiener Staatsoper, die Staatsoper München, das Théâtre du Châtelet, das Amphithéâtre der Opera Bastille, das Concertgebouw Amsterdam, die Kölner Philharmonie, das Gewandhaus Leipzig, die Wigmore Hall London, das Seoul Arts Center, die Tokyo Opera City Hall und die KIOI Hall, Tokyo.

Sein umfangreiches Repertoire ist dokumentiert durch zahlreiche CDs sowie Aufnahmen für Rundfunk- und Fernsehanstalten wie BR, SWR, BBC, ORF, NHK und den Niederländischen Rundfunk.

Im Auftrag von Matthias Goerne instrumentierte Alexander Schmalcz Lieder von Franz Schubert. Diese Bearbeitungen sind inzwischen mehrfach erfolgreich aufgeführt worden, u.a. von den Berliner Philharmonikern, beim Mostly Mozart Festival in New York, im Musikverein in Wien (ORF Frühlingskonzert der Wiener Symphoniker) sowie in der Frauenkirche zu Dresden (Dresdner Kapellsolisten).

Erste musikalische Erfahrungen sowie seinen ersten Klavierunterricht erhielt Alexander Schmalcz als Mitglied des Dresdener Kreuzchors. Er studierte an der Musikhochschule Dresden, wechselte für zwei Jahre an das Utrechter Conservatorium und beendete seine Studien bei Iain Burnside und Graham Johnson an der Guildhall School of Music and Drama in London.

Alexander Schmalcz ist Professor an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig und unterrichtet weltweit in Meisterkursen.

Schon früh in seiner Karriere trat Alexander Schmalcz mit Sängerelegenden wie Peter Schreier, Edita Gruberova, Grace Bumbry und Anna Tomowa-Sintow auf. Zu den Sängern der heutigen Generation gehören vor allem Matthias Goerne, mit dem ihn eine langjährige Zusammenarbeit verbindet, sowie Daniel Behle, Konstantin Wolff, Stephan Loges, Inessa Galante, Eva Mei, Rachel Frenkel und Chen Reiss. Kammermusikpartner sind unter anderem Céline Moinet, Albrecht Mayer, Dimitri Ashkenazy und Tatjana Masurenko.

Neben Auftritten bei Musikfestivals wie den Salzburger Festspielen, dem Schleswig-Holstein Musikfestival, dem Tanglewood Festival, dem Prager Frühling und den Schwetzingen Festspielen gastiert der gefragte Liedbegleiter in den grossen Musikzentren Europas, Amerikas, Japans und Koreas.



Bio in English

OLIVER SCHNYDER

Klavier



Oliver Schnyder, renommierter Schweizer Pianist, studierte unter Emmy Henz-Diémand, Homero Francesch, Ruth Laredo und Leon Fleisher in der Schweiz und den USA. Sein musikalischer Werdegang umfasst beeindruckende Meilensteine, darunter den Gewinn des Grossen Preises beim Pembaur-Wettbewerb in Bern (1999) und Debüts im Kennedy Center in Washington D.C. (2000) sowie beim Tonhalle-Orchester unter David Zinman (2002, Orpheum Young Soloists on Stage).

Schnyder tritt weltweit in renommierten Konzertsälen und bei bedeutenden Festivals auf, darunter Carnegie Hall, Concertgebouw, Wiener Musikverein, Moscow Great Hall, Tchaikovsky Hall und viele mehr. Er kooperiert mit namhaften Orchestern und Dirigenten, darunter Academy of Saint Martin in the Fields, Baltimore Symphony Orchestra, und David Zinman.

Als Mitglied des Oliver Schnyder Trios und gefragter Kammermusik- und Liedpartner arbeitet er mit einer Vielzahl herausragender Musiker zusammen. Seine umfangreiche Diskografie auf Labels wie Sony Classical umfasst Solowerke von Bach, Mozart, Schubert, Chopin, Brahms, Fauré, Grieg, Schumann und Liszt. Zudem hat er Klavierkonzerte und Klaviertrios eingespielt, darunter Werke von Haydn, Mozart, Fauré, Bruch, Mendelssohn, Beethoven und mehr.

Schnyers Aufnahmen wurden mehrfach ausgezeichnet, darunter der Preis der deutschen Schallplattenkritik und Empfehlungen von Diapason, Choc, Fono Forum. Auch als Pianist und Darsteller ist er in Heinz Bütlers Essayfilmen wie «Brennender Sommer» und «Malstunden bei Raffael» zu sehen.

Als Mitbegründer und künstlerischer Leiter der Klavierreihe Piano District sowie Co-Intendant der Lenzburgiade und künstlerischer Leiter des Kulturzentrums La Prairie Bellmund prägt Schnyder die Musikszene nachhaltig.



Bio in English

JEAN-YVES THIBAUDET

Klavier



Khachaturian Klavierkonzert, Ravel Konzert in G, Debussy Fantaisie, Messiaen Turangalila-Symphonie und Skrjabin «Prometheus». Seine langjährige Partnerschaft mit Gautier Capuçon und Lisa Batiashvili führt ihn überdies auf eine Trio-Tournee durch die USA. Daneben setzt er seine Beschäftigung mit Debussys Préludes fort, die er allesamt in Konzerten in ganz Europa aufführt. Mit Michael Feinstein setzt er das gefeierte Programm «Two Pianos: Who Could Ask for Anything More?» fort, das Werke von Gershwin, Rodgers u.a. in neuen Arrangements für Klavier, Gesang und Orchester präsentiert.

Durch elegante Musikalität und einen feinfühligsten Umgang mit zeitgenössischem und etabliertem Repertoire hat sich Jean-Yves Thibaudet einen Ruf als einer der besten Pianisten der Welt erworben. Er ist vor allem für seine vielfältigen Interessen ausserhalb der klassischen Welt bekannt, darunter etliche Kooperationen in den Bereichen Film, Mode und bildende Kunst. Als Legende der Ton- und Bildaufnahmen ist Thibaudet auf über 70 Alben und in sechs Filmmusiken zu hören. Er ist ein engagierter Pädagoge und der erste Artist-in-Residence an der Colburn School, die in seinem Namen Stipendien vergibt.

Thibaudet tritt in dieser Saison als Solist in sieben Kompositionen auf, die mit 19 Orchestern aufgeführt werden: Gershwin Concerto in F, Saint-Saëns Klavierkonzert Nr. 5,

Thibaudet nimmt ausschliesslich für Decca auf. Sein jüngstes Soloalbum, «Carte Blanche» aus dem Jahr 2021, enthält eine Sammlung sehr persönlicher Stücke, die der Pianist hier erstmals aufgenommen hat. Zu den weiteren Höhepunkten in Thibaudets Katalog gehören Aufnahmen von Bernsteins «Age of Anxiety», die gesamte Soloklaviermusik von Debussy und Satie sowie Grammy-nominierte Aufnahmen aller Soloklavierwerke von Ravel und der Klavierkonzerte Nr. 2 und 5 von Saint-Saëns. Sein Spiel ist in den Filmmusiken zu «The French Dispatch», «Stolz und Vorurteil», «Extremely Loud & Incredibly Close», «Wakefield» und dem Oscar-prämierten Film «Atonement» zu hören. Seine Konzertgarderobe wurde von Dame Vivienne Westwood entworfen.



Bio in English

SERGIO TIEMPO

Klavier



Im Alter von vierzehn Jahren gab Sergio Tiempo sein Debüt im Amsterdamer Concertgebouw und wurde bald international für seine Energie und musikalische Vielseitigkeit bekannt, die von Brahms über Villa-Lobos bis zu Ginastera reicht.

Geboren in Caracas, Venezuela, begann Sergio Tiempo sein Klavierstudium bei seiner Mutter Lyl Tiempo und erhielt regelmässig musikalische Beratung von Martha Argerich und Nelson Freire.

Zu den jüngsten Höhepunkten zählten sein Debüt mit dem Philadelphia Orchestra und eine acht Konzerte umfassende Tournee durch die USA und Europa mit dem Los Angeles Philharmonic und Gustavo Dudamel.

In der nächsten Saison gibt er sein Debüt bei den Berliner Philharmonikern unter der Leitung von Gustavo Dudamel. Mit Martha Argerich nahm er die Schubert-Fantasie für Avanti Classic auf.



Bio in English

LLŶR WILLIAMS

Klavier



Der walisische Pianist Llŷr Williams wird weithin für seine fundierte musikalische Intelligenz und für die ausdrucksstarke und kommunikative Art seiner Interpretationen bewundert. Er ist mit allen grossen Orchestern Grossbritanniens unter Dirigenten wie Michael Tilson Thomas, Jirí Belohlávek, Carlo Rizzi, Vasily Petrenko, Jaime Martín, Osmo Vanska, Joseph Swensen, Grant Llewellyn und Jac van Steen aufgetreten. Eine besonders lange Beziehung verbindet ihn mit dem BBC National Orchestra of Wales, mit dem er in den letzten Jahren Konzerte von Mozart und Beethoven bis hin zu Bartók und Mathias gespielt hat.

Als Solist und Kammermusiker tritt Llŷr Williams regelmässig in Konzertsälen und bei Festivals auf, darunter sind die Wigmore Hall, die Perth Concert Hall, die St David's

und Dora Stoutzker Halls in Cardiff sowie die Festivals in Edinburgh und East Neuk. Zu seiner langjährigen Zusammenarbeit mit dem Royal Welsh College of Music and Drama gehören gefeierte Zyklen mit etlichen Konzerten von Beethoven, Schubert und Chopin. In der Saison 2023/24 kehrt er in die Wigmore Hall zurück und beginnt zudem eine sechs Konzerte umfassende Haydn-Mozart-Schumann-Reihe am Royal Welsh College of Music and Drama.

Zum wiederholten Male ist er zum Festival Cultural de Mayo in Guadalajara eingeladen, wo er einen kompletten Beethoven-Sonaten-Zyklus aufführen wird. Weiterhin tritt er bei der Capital Region Classical Series in Schenectady, USA, und in der Salle Bourgie in Montreal auf. In Luzern gibt er sein Debüt beim Festival «Le Piano Symphonique».

Llŷr Williams ist auch als Kammermusikpartner mit Künstler:innen wie Bryn Terfel, Natalie Klein, Tim Hugh, Katarina Nazarova und Jamie Barton aufgetreten. In der Saison 2023/24 wird er unter anderem mit Mark Padmore, der Bratschistin Rosalind Ventris und dem Bariton Andrei Kymach zusammenarbeiten. Sein besonderes Interesse am Liedrepertoire spiegelt sich in seiner 20-jährigen Tätigkeit als einer der beiden offiziellen Pianisten des BBC-Wettbewerbs Cardiff Singer of the World wider.



Bio in English

MICHAEL SANDERLING

Dirigent



Michael Sanderling, seit der Saison 2021/22 Chefdirigent des Luzerner Sinfonieorchesters, strebt gemeinsam mit dem Orchester eine Weiterentwicklung in das spätrömantische Repertoire an. Sein 2023 veröffentlichter Brahms-Zyklus bei Warner Classics zeugt von der erfolgreichen Zusammenarbeit. Neben Luzern gastierte er bei renommierten Orchestern wie den Berliner Philharmonikern und dem Royal Concertgebouw Orchestra. Regelmässige Zusammenarbeit pflegt er mit dem Gewandhausorchester Leipzig und dem BBC Scottish Symphony Orchestra.

Für die Saison 2023/24 plant Sanderling Debüts beim Hong Kong Philharmonic Orchestra und beim Indianapolis Symphony Orchestra sowie die Rückkehr zu Orchestern wie der Dresdner Philharmonie und dem Konzerthausorchester Berlin. Von 2011 bis 2019 prägte er als Chefdirigent die Dresdner Philharmonie und machte sie zu einem führenden deutschen Klangkörper. Seine Einspielungen sämtlicher Sinfonien von Beethoven und Schostakowitsch für Sony Classical dokumentieren diese Zusammenarbeit.

Vor seiner Zeit in Dresden leitete Sanderling die Kammerakademie Potsdam und war Chefdirigent der Deutschen Streicherphilharmonie. Seine Diskografie umfasst Werke von Dvorak, Schumann, Prokofjew, Tschaikowsky und alle Sinfonien von Beethoven, Schostakowitsch und Brahms. Im Opernbereich dirigierte er Prokofjews «Krieg und

Frieden» an der Oper Köln und wurde 2011 zum Dirigenten des Jahres gewählt.

Als Förderer junger Musiker unterrichtet Sanderling an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main und arbeitet regelmässig mit dem Bundesjugendorchester, der Jungen Deutschen Philharmonie, der Deutschen Streicherphilharmonie und dem Schleswig-Holstein Festival Orchester zusammen.



Bio in English

LUZERNER SINFONIEORCHESTER



KÜNSTLERINNEN & KÜNSTLER

Das Luzerner Sinfonieorchester ist das Residenzorchester im renommierten KKL Luzern. Als ältestes Sinfonieorchester der Schweiz hat es internationale Anerkennung erlangt und ist eines der führenden Schweizer Sinfonieorchester. Seit 2022 organisiert es das jährliche Klavierfestival «Le Piano Symphonique» in der Musikstadt Luzern und wirkt zudem als Opernorchester im Luzerner Theater. Chefdirigent des Luzerner Sinfonieorchesters seit der Saison 2021/22 ist Michael Sanderling.

Namhafte Chefdirigenten wie James Gaffigan und Jonathan Nott und erstklassige Gastdirigenten prägten den Klangkörper in den letzten zwei Jahrzehnten. Weltstars wie Martha Argerich, Joshua Bell, Daniil Trifonov und Krystian Zimerman stehen in enger Beziehung zur Institution.

Das in der Saison 1805/06 gegründete Traditionsorchester glänzt durch innovative Konzertformate wie Rising Stars oder die Vergabe des Arthur Waser Preises und setzt sich für die Förderung junger Talente ein. Es unterhält eine eigene Orchesterakademie sowie ein umfassendes Musikvermittlungsprogramm im eigenen Orchesterhaus.

Gastspiele in rund 30 Ländern auf vier Kontinenten und in 90 Städten führten das Orchester in die renommierten Konzertsäle der Welt: so etwa in das Concertgebouw Amsterdam, in die Philharmonie de Paris, in die Londoner Barbican Hall, ins Grosse Festspielhaus Salzburg, in das Seoul Arts Center und in die Suntory Hall Tokyo. Als erstes Schweizer Orchester spielte das Luzerner Sinfonieorchester beim Ravinia Festival in Chicago und beim Festival de Pâques in Aix-en-Provence. Regelmässig unternimmt das Orchester Tourneen nach Asien; im Sommer 2023 führte eine erfolgreiche Tournee in die Konzertsäle von São Paulo, Rio de Janeiro, Montevideo und Buenos Aires.

2021 hat das Luzerner Sinfonieorchester eine Partnerschaft mit Warner Classics vereinbart und hat dort bereits eine Gesamteinspielung der Brahms-Sinfonien veröffentlicht.

Die internationale Entwicklung des Luzerner Sinfonieorchesters wird wesentlich durch den Michael und Emmy Lou Pieper Fonds gefördert.

ORCHESTER- BESETZUNG

LUZERNER SINFONIEORCHESTER

Musikerinnen und Musiker der Festivalwoche

CHEFDIRIGENT

Michael Sanderling

INTENDANT

Numa Bischof Ullmann

1. VIOLINE

Gregory Ahss | *1. Konzertmeister*

Maciej Burdzy | *2. Konzertmeister*

Iryna Gintova | *stv. Konzertmeisterin* **

Jeannine Brechbühler **

Christina Gallati

Sophie Knöchelmann *

Vladimir Krasnov

Denitza Kucera

Miriam Müller **

Noémie Nenert

Patrizia Pacozzi

Ulrich Poschner

Sophia Tankosic *

Eva von Dach

2. VIOLINE

Jonas Erni | *Solo*

Lucas Monerri | *stv. Solo* **

Jana Zemp Kupsky | *stv. Solo*

Murielle Chevallier

Antje Davis

Reiko Koi

Jonas Moosmann **

Horst Peters

Rebekka Trümpler

Keiko Yamaguchi

Anita Zeller **

Birgit Müller **

VIOLA

Alexander Besa | *Solo*

Bernd Haag | *stv. Solo*

Barteld Bartels **

Katrin Burger

Madeleine Burkhalter

Dario Giuliano **

Hans Jutz

Olga Kowalczyk

Natascha Sprzagala

Muriel Valentin *

VIOLONCELLO

Samuel Niederhauser | *Solo*

Heiner Reich | *Solo*

Sebastian Diezig | *stv. Solo*

Ruth Eichenseher

Beat Feigenwinter

Joachim Müller-Crepon

Anne-Christine Vandewalle **

Jonas Vischi

KONTRABASS

Petar Naydenov | *Solo*

David Desimpelaere | *Solo*

Randy Barboza | *stv. Solo*

Nikola Major

Thierry Roggen **

Stephan Rohr

Kaspar Wirz **

FLÖTE

Ronja Macholdt | *Solo*

Anne-Laure Pantillon | *stv. Solo*

Frederic Sanchez **

Theresa Wunderlin | *Piccolo*

OBOE

Andrea Bischoff | *Solo*

Margarida Martins **

Barbara Zumthurn **

Salomo Schweizer Englischhorn

KLARINETTE

Stojan Krkuleski | *Solo*

Regula Schneider | *stv. Solo/Es-Klarinette*

Joel Cardoso **

Vincent Hering | *Bassklarinette*

FAGOTT

Baris Önel | *Solo*

Joana Barbosa *

Markus Boppert | *Kontrafagott*

HORN

Florian Abächerli | *Solo*

Lukas Christinat | *Solo*

Elia Bolliger

José Nuno Carvalho Teixeira

Remo Leitzl **

Philipp Schulze

Gabriel Sieber **

N.N.

TROMPETE

Philipp Hutter | *Solo*

Dominic Wunderli | *stv. Solo*

Thomas Portmann

Hansjörg Profanter | *Basstrompete* **

POSAUNE

Jean-Philippe Duay | *Solo*

Simone Mafioletti | *stv. Solo*

Alexander Apfler | *Bassposaune* **

Daniel Hofer | *Kontrabassposaune*

TUBA

Hans Duss | *Solo*

PAUKE, SCHLAGZEUG

Iwan Jenny | *Solo Pauke*

Ramon Kündig | *Solo*

Marco Kurmann | *Solo*

Cédric Gyger **

Marco Santos *

HARFE

Mahalia Kelz | *Solo*

Vera Schnider **

* Mitglied der Akademie des Luzerner Sinfonieorchesters ** Zuzügerinnen und Zuzüger


KLAVIERFESTIVAL
LE PIANO
SYMPHONIQUE
LUZERN

MARTHA ARGERICH
PIANISTE ASSOCIÉE



**PROGRAMM
VORSCHAU
2025**

KÜNSTLERINNEN & KÜNSTLER 2025

PIANISTE ASSOCIÉE, MARTHA ARGERICH

LEIF OVE ANDSNES
KHATIA BUNIATISHVILI
GAUTIER CAPUÇON
DANIEL CIOBANU
GIEDRĖ DIRVANAUSKAITĖ
ANNIE DUTOIT
KIVELI DÖRKEN
RACHEL FRENKEL
KIRILL GERSTEIN
HK GRUBER
TAMAR HALPERIN
EVGENY KISSIN
GIDON KREMER
YUNCHAN LIM
BEATRICE RANA
CHEN REISS
ALEXANDER ROSLAVETS
MAXIM RYSANOV
FAZIL SAY
MICHAEL SCHADE
MICHAEL WOLLNY
KRYSTIAN ZIMERMAN
KOPELMAN QUARTETT
MICHAEL SANDERLING
LUZERNER SINFONIEORCHESTER

**KLAVIERFESTIVAL
LE PIANO SYMPHONIQUE**

13.–18. JANUAR 2025



**LICHT
FESTIVAL
LUZERN**

Medienpartner

medici.tv

Tonträger Partner



Impressum

Intendant: Numa Bischof Ullmann
Projektleitung: Tea Tuhkur
Redaktion: Bernhard Pompey, Meret Wettstein
Programmtexte: Werner Pfister
Übersetzung: Stella Mahrenholz, Anglostar
Korrektorat: Rosmarie Anzenberger
Gestaltung: Campbell & Jones, Zürich
Druck: Multicolor Print AG, Baar
Auflage: 4000 Ex.
Bildnachweise:
Leider war es für uns nicht in allen Fällen möglich,
die Bildrechte abzuklären.
Berechtigte Ansprüche können an folgende Adresse
gerichtet werden:
Luzerner Sinfonieorchester
Pilatusstrasse 18
6003 Luzern

kontakt@sinfonieorchester.ch

Redaktionsschluss: 20. Dezember 2024
Änderungen vorbehalten